1891. **Der Gesellige.** No. 179.

Dienstag, 4. August. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Bestellungen auf den „Geselligen" werden für die Monate August und September zum Preise von **Mk. 1.20** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.

Zur Lage.

Das französische Geschwader verläßt morgen Rußland, es fährt von Petersburg zunächst nach Bjoerkesung; die Abfahrt ist auf Dienstag früh 8 Uhr festgesetzt. Von Bjoerkesung kehrt Admiral Gervais nebst 55 Offizieren und 15 Matrosen auf einem französischen Minenboot nach Petersburg zurück. Diese Herren fahren dann auf einen Tag nach Moskau. Die russische Eisenbahnverwaltung stellt den Franzosen einen Sonderzug frei zur Verfügung und bewirthet sie auf der Station Bjuban.

Die französischen Offiziere besuchten am Sonnabend das Winterpalais und die Eremitage. Hierauf fand eine Parade der Petersburger Feuerwehr statt. Der Admiral Gervais trug dabei das Band des ihm verliehenen Annenordens erster Klasse; andere Kommandeure das der zweiten Klasse; viele Offiziere waren mit dem Stanislaus-Orden dekorirt.

Am Sonnabend veranstaltete der russische Marineminister Tschichatschew in Kronstadt ein Bankett zu Ehren der Mannschaften des französischen Geschwaders. Es waren 200 französische und 100 russische Matrosen eingeladen. Die auf dem „Marengo" an demselben Abende stattgehabte Ballfestlichkeit verlief glänzend. Der französische Botschafter Laboulaye, fast alle Mitglieder des diplomatischen Korps sowie gegen 700 andere Geladene wohnten derselben bei.

Nach der Kronstadter Festungs-Schießübung frühstückten die Franzosen auf einem Fort bei der Artillerie. Admiral Gervais dankte namens der französischen Armee und Flotte und benutzte dabei für Dank das russische Wort „Spassibo". Dabei brach ungeheurer Jubel aus; General Staden umarmte und küßte den Admiral — wie bereits der Telegraph gemeldet hat. Plötzlich begann es zu regnen; Gervais hatte seinen Paletot vergessen; man hing ihm zunächst den Mantel eines russischen Ingenieuroberst um und ersetzte denselben dann durch einen russischen rothgefütterten Generalspaletot. Erneuter Jubel! Außer Gervais wurden schließlich alle Franzosen von den Russen hochgehoben und geprellt: d. h. auf den Händen getragen und vor Vergnügen in die Luft geschnellt und aufgefangen.

Die französische Regierung hätte keinen besseren Mann für ihre Mission finden können als den Admiral Gervais. Er hat sich, obgleich ihm der Glanz bedeutender Leistungen fehlt, wie solchen doch viele russische Marine-Offiziere haben, die Herzen im Sturm erobert, und er ist dabei von seiner Mannschaft auf's Beste unterstützt, die im Vivatrufen und Mützenschwenken eine unvergleichliche Geschicklichkeit und Ausdauer zeigt. Admiral Gervais besitzt auch eine vortreffliche Lunge und muß überhaupt eine vortreffliche Konstitution haben, denn er soll noch nicht heiser geworden sein, obgleich er eigentlich in einem fort zu reden hat, ganz abgesehen von den Vivats, bei denen er doch den Ton anzugeben hat.

Es ist bekannt, daß die Russen eine gewisse Sympathie für die Franzosen haben, denen sie in manchen Charaktereigenschaften ähnlich sind. Das gilt allerdings hauptsächlich für die oberen Klassen, während bei den niederen — die bei dem gegenwärtigen Ereigniß eine Rolle, wie noch nie, spielen — das Gefühl der sehr drückenden deutschen Konkurrenz hinzukommt, welche überall den Russen zurückzudrängen sucht und auch zurückdrängt. Was man bei uns von den politischen Gedanken spricht, welche die Russen von uns abgewendet haben, kann richtig sein — so schreibt man der „Post" aus Petersburg —, aber die Ideen wurden bisher nur von den Gebildeten getragen, das Volk stand ihnen fern. Seit dem jetzigen Besuch ist es anders geworden. Bei jeder Gelegenheit kann man es, muß man es bemerken, wie sich bei dem Worte Franzosi (die Franzosen!) die Hälse recken, die Hände in die Höhe fahren, und wie eine wirkliche Begeisterung die Masse ergreift.

Wenn die Franzosen mitnehmen wollten und dürften, was ihnen alles die Russen schenken möchten, würden sie besondere Transportdampfer nöthig haben. So aber ist den Leuten anbefohlen, nicht die geringste Kleinigkeit weder in Geld noch an Geschenken anzunehmen, und sie bezw. in ihrem Namen die Offiziere wiesen auch alles zurück. Ganz besonders ist's die russische Damenwelt, die nicht begreifen will, daß ein gewöhnlicher französischer Matrose kein Natschei (Trinkgeld) annimmt. Einer in dieser Beziehung gar zu starrköpfigen Russin sagte schließlich — wie wir einem Berichte der „Erml. Ztg." entnehmen — der wachthabende Offizier: „Bitte, Madame, beleidigen sie unsere Leute nicht; die Franzosen sind kein Volk, welches sich Liebenswürdigkeiten mit Geld bezahlen läßt!" An Deutlichkeit ließ diese Zurechtweisung jedenfalls nichts zu wünschen übrig.

Bemerkenswerth ist noch die Antwort eines der höheren Offiziere des französischen Geschwaders; sie hat den Russen ungemein geschmeichelt. Befragt, ob er sich in Petersburg bereits etwas „echt Russisches" gekauft, entgegnete er: „Ich selbst brauche für mich nichts zum Andenken zu kaufen; der herzliche Empfang, der mir und meinen Kameraden wurde, ist für immer in unserm Gedächtniß eingegraben; aber für meinen kleinen Sohn kaufte ich ein russisches Abc-Buch; das bringe ich ihm mit!"

Die französische Regierung der gegenwärtigen Republik wird vielleicht nicht so erfreut sein über manche Nachwirkung des Besuchs in Rußland. Der Vergleich zwischen einer Besichtigung durch den Präsidenten im Frack und unter Umständen mit Regenschirm und einem im vollen Glanz erscheinenden „Herrscher" trat den französischen Marinesoldaten in Kronstadt aufs deutlichste vor Augen und fiel sehr zum Nachtheil des die französische Republik leitenden Präsidenten aus. Mit wahrem Entzücken riefen alte Offiziere wie Matrosen das ihnen einst so geläufige „Vive l'Empereur" und „Vive l'Impératrice" den russischen Majestäten zu.

Einige Kundgebungen, die zu dem Besuch der Franzosen in Rußland eine interessante Ergänzung bilden, haben wir noch zu verzeichnen. Der russische Botschafter Herr v. Mohrenheim und seine Familie waren am 31. Juli bei ihrer Ankunft im Pyrenäenbade Cauterets Gegenstand eines begeisterten Empfanges. Delaporte, der Präfekt des Bezirkes „Hautes-Pyrénées", begrüßte den Botschafter und hieß ihn in den Pyrenäen willkommen und eine Musikkapelle spielte die russische Hymne und die Marseillaise. Herr v. Mohrenheim dankte mit folgender Ansprache:

„Die so sympathische, herzliche, rührende Huldigung, welche Sie dem Vertreter Rußlands dargebracht haben, ist um so werthvoller und bewegt mich um so mehr, als sie nicht auf meine Person abzielt, sondern unendlich viel höher hinauf. Ich bin glücklich, daß ich in demselben Augenblicke, da Sie wissen, wie warm Sie bei uns begrüßt worden sind, erproben kann, wie stark das Echo der Pyrenäen ist, mit dem Ruf: „Es lebe Frankreich!"

Die Fürstin Dolgorucki-Jurewski, morganatische Wittwe des Zaren Alexander II., verließ Tags vorher Plombières und wurde bei ihrem Abschied der Mittelpunkt lebhafter Huldigungen. Die Volksmenge rief: Vive la Russie! Die Musik spielte die Marseillaise, die Fürstin stand mit ihren beiden Töchtern an der Wagenthür, Blumen unter die Menge werfend und Vive la France! rufend.

In der Mairie zu Cherbourg fand diesen Sonnabend ein feierlicher Empfang der Offiziere der hier vor Anker liegenden russischen, griechischen und amerikanischen Kriegsschiffe statt. Der Maire begrüßte die Offiziere und wies auf den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt hin, der die französisch-russische Freundschaft besiegele. Nach einer Erwiderung des Kommandanten des russischen Kreuzers „Admiral Korniloff" toastete der Präfekt von Cherbourg auf eine Vereinigung der französischen, griechischen und amerikanischen Nation; der Präfekt der Seestation, Admiral Lespes, verlas ein Telegramm, worin es hieß, das russische Volk und die russische Marine seien mit ihrem ganzen Herzen in Cherbourg.

In England tauchen plötzlich Gerüchte auf, nach denen die ersten Folgen der russisch-französischen Freundschaft sich gegen England richten würden. Die Londoner „Times" erhält nämlich einen Bericht aus Paris, wonach der Sultan „durch gewisse Botschafter" dahin gedrängt werde, den jetzigen Khedive von Egypten, Tewfik, abzusetzen, der das ausschließliche Werkzeug Englands sei. Es soll damit ein Druck zur Räumung Egyptens durch England ausgeübt werden. Die englische Presse nimmt entschieden Stellung gegen eine derartige Zumuthung, und der Londoner „Standard" erblickt in diesem Vorgehen bereits einen Beweis dafür, daß Frankreich auf Grund der Annäherung an Rußland die früheren Versuche, Europa seinen Willen zu diktiren, wieder aufnehmen werde. Die Sache kam bereits am Freitag im englischen Unterhause zur Sprache. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte die „Times"-Meldung für eine sensationelle, durch welche sich Niemand beeinflussen lassen würde. Auffallend bleibt es aber, daß Fergusson die Meldung nicht einfach für falsch oder unwahr erklärte.

Ein Seitenstück zu der russisch-französischen Verbrüderung ist auch der Besuch des jungen Königs von Serbien in Rußland. Der Königsknabe, der sich gegenwärtig in Moskau befindet, ist daselbst der Mittelpunkt einer Reihe von Festlichkeiten. Am Freitag gab ihm zu Ehren der General-Gouverneur Großfürst Sergius ein Mahl. Nach demselben wohnte der König in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin einer Truppenschau auf dem Godin'schen Felde bei, später fand Feuerwerk statt. Der Großfürst Sergius stattete an demselben Tage dem serbischen Regenten Ristitsch einen Besuch ab. Am Sonnabend fand zu Ehren des jungen Königs im Kreml ein Diner statt.

Dem Minister des Aeußern Ribot ist diesen Sonntag amtlich angezeigt worden, daß der König Alexander von Serbien etwa am 13. August in Paris eintreffen und daselbst 14 Tage inkognito verweilen werde.

Berlin, 2. August.

Aus Trondhjem wird uns von diesem Sonntag berichtet: Nachdem die „Hohenzollern" gestern, 1. August, vor Trondhjem die Anker geworfen hatte, meldeten sich der Kommandant der Festung, Generaladjutant Nyquist, der im vorigen Jahre in Christiania bei Sr. Majestät zum Ehrendienst kommandirt war und der deutsche Konsul Jenssen an Bord. Der Kaiser arbeitete noch den ganzen Nachmittag bis zum Abend für den abgehenden Kourier. Heute Vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Zum Frühstück, das um 1 Uhr auf dem Deck eingenommen wurde, war der General Nyquist befohlen. Die „Hohenzollern" wird heute Abend 7 Uhr die Anker lichten zur Weiterfahrt nach Bergen.

— Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, ist dem Kaiser vor einigen Tagen der erste Verband abgenommen worden. Generalarzt Dr. Leuthold stellte eine so merkliche Abnahme der Schwellung des beschädigten Knies fest, daß bei gleichmäßigem Fortschreiten der Besserung in einigen Tagen eine das Gehen gestattende Bandage wird angelegt werden können. Der Unfall ist Sr. Majestät am 23. v. M. Nachmittags auf dem durch Regen glatt gewordenen Deck der „Hohenzollern", an einer Stelle, wo dasselbe mit Linoleum belegt ist, zugestoßen. Aerztlicherseits wurde sofort die nöthige Hülfe geleistet; das Allgemeinbefinden des Kaisers blieb unausgesetzt ein gutes.

— Der Kaiser hat, nach einer neueren Nachricht, die Einladung zur Enthüllung des Kaisersteins auf Helgoland abgelehnt. Der Kaiserstein ist ein Denkmal zur Erinnerung an die Besitzergreifung Helgolands durch den Kaiser.

— Der Dampfer „Amely" mit der wissenschaftlichen Spitzbergenexpedition an Bord ist diesen Sonntag früh in Tromsoe eingetroffen.

— Die Fürstin Bismarck ist diesen Sonntag in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck von Kissingen nach Homburg abgereist.

— Der Eisenbahnminister Thielen hat einer Abordnung des Vereins für den Zonentarif mitgetheilt, es sollten Versuche mit dem Zonentarif gemacht, und zwar sei Berlin als Mittelpunkt für das neue System in Aussicht genommen.

— Die Eröffnung des ersten Theiles (Amsterdam-Nichtevechte) des neuen Mervede-Kanals hat diesen Sonnabend stattgefunden. Der Kanal wird Amsterdam mit dem Rheine verbinden.

— Der Bulgarenfürst Ferdinand weilt jetzt in Bayreuth.

— Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Wilhelm Foerster, Direktor der Sternwarte, ist zum rector magnificus der Berliner Universität gewählt worden.

— Der Majoratsherr von Moltke in Creisau hat, einem nationalen Wunsch entsprechend, die Besichtigung der Gruftkapelle des Feldmarschalls täglich auf drei Stunden freigegeben.

— Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist auf seiner Reise in die Schweiz schwer erkrankt und liegt in Thun fast hoffnungslos darnieder. Der Generalvikar Prof. Dr. Weber hat in allen altkatholischen Gemeinden Fürbitten angeordnet.

— Auf Anregung des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Schlesien wird demnächst ein Gesuch an die preußische Regierung gerichtet werden, in denjenigen Provinzen, in welchen ein Bedürfniß hierzu vorhanden ist, die landwirthschaftlichen Vereine nach Art der Handelskammern zu organisiren. Durch die Einrichtung landwirthschaftlicher Kammern mit Selbstbestimmungsrecht hofft man die Wirksamkeit und finanzielle Selbständigkeit der landwirthschaftlichen Vereine erheblich zu steigern.

— Im Auftrage des Königs von Schweden wird Professor Lindstedt aus Stockholm demnächst hier eintreffen, um die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung kennen zu lernen. Er wird sich von Berlin nach Oesterreich und nach der Schweiz begeben, um dort über die Erfolge der Arbeiterschutzgesetze Beobachtungen zu sammeln.

— [Allerlei.] Saß da vor jetzt etwa 10 Jahren in Cincinnati in einer Kneipe ein stattlicher Mann und hielt zwei große Bogen Papier in der Hand. Der eine war mit zahlreichen Paragraphen in englischer Sprache beschrieben, der andere in deutscher, und der Herr, der beider Sprachen mächtig war, sollte feststellen, ob die Uebersetzung richtig sei. Es war ein Kontrakt abgeschlossen zwischen drei Personen, alle drei Ringkämpfer: ein Amerikaner, ein Deutscher und ein Franzose. Sie kontrahirten in aller Form Rechtens, daß zuerst der Deutsche und der Franzose eine Anzahl Ringkämpfe mit einander eingehen sollten wie viele von diesen Kämpfen unentschieden bleiben sollten, in wie vielen Revanche gegeben werden müsse, wer von den Beiden schließlich Sieger bleiben würde. Dann erst sollte der Dritte, der Amerikaner auf der Bildfläche erscheinen und den sieghaften Deutschen herausfordern. Wieder wurde das Spiel von Neuem begonnen, bis schließlich der Amerikaner Sieger bleiben soll. So war's verabredet und so wurde es ausgeführt. Diese Mittheilung wird der „National-Zeitung", wie sie schreibt, „aus der sichersten Quelle". Der damals mit dem Vergleich betraute Herr weilte vor einigen Tagen vorübergehend in Berlin. Er ist jetzt eine Persönlichkeit in Amt und Würden. Und als Einen der drei damaligen Kontrahenten nannte er André Christoll, denselben Christoll, durch dessen Besiegung sich Abs die „Meisterschaft" Frankreichs erwarb. Die beiden Herren Cannon und Abs haben bereits, wie das Berliner Blatt weiter erfährt, eine feste Abmachung getroffen, daß sie sich in Petersburg treffen wollen. — Berlin hat an Eintrittsgeldern in den verschiedenen Lokalen, in denen „die klassischen Kämpfe" der Alten wieder aufleben sollten, 100 000 Mark bezahlt. Vielleicht werden die Berliner bald einsehen, daß sie wieder einen „Mumpitz" mehr erlebt haben.

Oesterreich-Ungarn. Dem Prager „Abendblatt" zufolge wird Kaiser Franz Joseph am 15. September zu einem vierzehntägigen Besuche in der Prager Hofburg eintreffen.

Bisher hatte man angenommen, daß nach den verschiedenartigen Vorgängen in Prag der Besuch des Kaisers unterbleiben werde. Eine Bestätigung der jetzigen Meldung muß daher abgewartet werden.

Portugal. Die Vereinigten Gasgesellschaften zu Lissabon erhöhten diesen Sonnabend den Gaspreis um 45 Reis (= 22½ Pfennig) für den Kubikmeter. Diese Maßregel rief aber allgemein großen Unwillen hervor, und die sofort stattfindenden Protestversammlungen nahmen einen so lärmenden Charakter an, daß die Regierung die Hauptschreier an Bord eines Kriegsschiffes und auf die Hafenfestung bringen mußte. Unter dem Eindruck dieser Kundgebungen, noch mehr aber in Folge des Entschlusses der Kaufleute, die Preissteigerung durch zeitige Schließung ihrer Läden und Lager unwirksam zu machen, wurde diesen Sonntag der Preis wieder auf den alten Satz gestellt.

Rußland. Die russische Regierung hat bestimmt, daß Kinder ausländischer „Hebräer“, welche nicht zum Aufenthalte in Rußland berechtigt sind, vom nächsten Schuljahre ab nicht in russische höhere und mittlere Lehranstalten aufgenommen werden sollen.

Wie das Londoner Blatt „Daily News“ aus Odessa erfährt, werden die Gesuche um Naturalisation von Ausländern grundsätzlich abgelehnt. In Folge dessen würden auf Grund eines neuerlichen Befehls der Gouverneure von Kiew, Podolien und Volhynien zahlreiche, in den südwestlichen Provinzen ansässige Oesterreicher, österreichische Polen und Deutsche gezwungen sein, Rußland zu verlassen.

Türkei. Das Leiden des Sultans scheint rheumatischer Art zu sein. Der Lübecker Arzt Dr. Kinder, der viele erfolgreiche Curen gegen rheumatische Erkrankungen durchgeführt hat, ist jetzt durch den türkischen Generaladjutanten Hobe Pascha eingeladen worden, nach Konstantinopel zu kommen und den Sultan zu behandeln. Er wird dieser Aufforderung entsprechen.

Am Sonnabend ertheilte der Sultan Audienzen und empfing zuerst den französischen Botschafter Grafen Montebello.

*** Oberpräsident v. Goßler.

Staatsminister v. Goßler, der neue Oberpräsident unserer Provinz, hat nunmehr in Danzig seine Amtsgeschäfte übernommen. Herr v. Goßler kann auf eine ehrenvolle Beamtenlaufbahn, auf eine lange, erfolgreiche und zum Theil glänzende Ministerthätigkeit zurückblicken, zwar weniger auf dem Gebiet, welches der Amtsführung preußischer Kultusminister bisher hauptsächlich ein charakteristisches Gepräge verlieh, in der Kirchen- und Konfessionsfrage — hier war er nach der Schwenkung des Fürsten Bismarck die ausführende Hand im Sinne einer centrumsfreundlichen Versöhnungspolitik, deren ruhmlose Nachgiebigkeit am letzten Ende sein Ministerschifflein auf den Strand trieb — sondern glänzend und erfolgreich auf den anderen Gebieten seines weitverzweigten Ressorts, in Unterricht, Wissenschaft, Litteratur und Kunst, die für die Kulturarbeit eines Volkes zum mindesten dieselbe Bedeutung wie die Kirchenpolitik beanspruchen dürfen. Wahrlich nicht überall und vorbehaltlos konnte man von liberalem Standpunkt aus seiner Amtsführung zustimmen, aber niemand durfte seinen redlichen Willen und seine Fähigkeit in Zweifel ziehen. Hier ist nicht der Platz, der Verdienste, welche sich unser neuer Oberpräsident in seiner früheren Laufbahn erworben hat, kritisch zu gedenken, es soll lediglich versucht werden, ein Bild desselben den Lesern dieses Blattes zu entwerfen.

Der gedrungenen Statur von mittlerer Größe und dem kräftig entschiedenen Gange sieht man turnerische Durchbildung auf den ersten Blick an; das energisch geschnittene Gesicht wird von einem ergrauenden, kurz geschnittenen W-Bart umrahmt; der Blick ist von durchdringender Schärfe. Die Stimme ist hell und klar mit einer gewissen schneidenden Klangfarbe, lebhaft, aber ausdrucksvoll die Worte formend. Die von dieser Stimme unterstützte rednerische Begabung Herrn Goßlers ist eine ganz bedeutende, wie aus ungemein zahlreichen, glänzenden Proben hervorgeht. Tiefe des Gedankens, Eleganz des Ausdrucks und sittlicher Ernst sind ihre hervorstechenden Eigenschaften. Humor und Witz sind ihm nicht fremd, treten aber selten hervor. Die Etatsreden des Ministers von Goßler athmen Sachlichkeit, Schlagfertigkeit und umfassende Kenntniß seines Ressorts. Bei den schwierigsten parlamentarischen Debatten über Klerisei und Professorenthum, über Volksschulen und Universitäten, über Medizin und Schulreform, über ethnographische Museen und Schliemannsche Sammlungen, über polnischen Religionsunterricht und über Suahelisprache — überall stand er selbst seinen Mann, und nur ganz ausnahmsweise fiel einem in dem Spezialgebiet beschäftigten Regierungskommissar die Vertretung der Regierung zu. Auch außerhalb des Parlaments kam seine Redegabe oftmals bei allerhand festlichen Anlässen zur vollen Entfaltung, und seine kürzlich gesammelten Reden bieten hochinteressante Bilder aus Deutschlands moderner Kulturgeschichte, da fast alle Gebiete unseres kulturvollen Lebens in immer bedeutsamen Auslassungen gestreift werden.

Solch rhetorisches Können setzt eine umfassende Bildung und hervorragendes Wissen voraus, Eigenschaften, welche diesen Staatsmann in reichstem Maße zieren. Mit rastlosem Eifer hat er oft bis spät in die Nacht hinein neben den schwierigen Aufgaben seines Amtes sich dem Studium wissenschaftlicher und Kunstfragen gewidmet und mit dem scharfen Verständniß, das ihn auszeichnet, sich ein Urtheil gebildet, welches in allen Fragen mehr das eines Fachgelehrten als eines Laien zu sein schien. Und allen jenen Ideen und Anregungen, von deren Richtigkeit und Brauchbarkeit er ein überzeugtes Urtheil gewonnen hatte, pflegte thatkräftige Förderung zu Theil zu werden.

Eine auf derartig umfassender Bildung beruhende Weltanschauung muß ihren Träger nothwendig vor einseitigen Anschauungen bewahren. So ist auch der Oberpräsident von Westpreußen, obwohl gut konservativ, kein einseitiger Parteifanatiker, sondern ein Mann, der auch dem politischen Gegner Verständniß und Achtung entgegenträgt. Verhetzende Wahlmache, wie sie in manchen konservativen Kreisen der Provinz geübt zu werden pflegt, wird voraussichtlich seitens des Oberpräsidenten keinerlei Begünstigung erfahren. Wohl aber können diejenigen Bevölkerungskreise, welchen die Erhaltung und Kräftigung des Deutschthums in unserer Provinz mehr als die Betonung der Parteischattirungen am Herzen liegt, auf Unterstützung rechnen. Herr v. Goßler ist bei den Polen nicht persona grata und seine Ernennung zum Oberpräsidenten ist von dieser Seite mit sehr gemischten Empfindungen aufgenommen worden, und diesen Empfindungen hat die polnische Presse deutlichen Ausdruck gegeben. Entsprechend der vom Ministerpräsidenten den Polen in Aussicht gestellten Regierungsmethode wird auch Herr v. Goßler wahrscheinlich — suaviter in modo — jedes Brüskiren vermeiden, aber — fortiter in re — die Pflege des Deutschthums sich besonders angelegen sein lassen, wozu ihn sein anerkanntes Verwaltungstalent und die genaue Kenntniß der polnischen Strömung, ihrer Stärke und ihrer Leitung, besonders befähigt.

Nach allem, was über die Persönlichkeit des neuen Oberpräsidenten feststeht — und sein Charakterbild gründet sich nicht bloß auf Vermuthungen und Anschauungen Einzelner, sondern trägt sichere, aus der Geschichte des preußischen Staates klar erkennbare Züge — darf die Provinz Westpreußen der Amtsthätigkeit ihres neuen Oberhauptes mit hoffnungsvoller Erwartung entgegensehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. August 1891.

-- Die Weichsel ist hier seit gestern von 1,92 auf 2,01 Meter gestiegen. Auch bei Thorn steigt das Wasser schwach.

— Das Riesenwerk der Regulirung der Weichselmündung schreitet rüstig vorwärts. Vom Dorfe Gemlitz abwärts ist der neue Deich schon bedeutend in die Höhe gebracht worden. Auch bei Käsemark gegenüber der Rothebuder Schleuse ist man bei der Arbeit. Am meisten zurück sind die Arbeiten noch an der Frischen Nehrung; dort hat der Bauunternehmer erst dieser Tage das Baumaterial herbeischaffen, die Eisenbahnschienen legen lassen und mit den Ausschachtungsarbeiten für die neue Mündung begonnen.

— Der verantwortliche Redakteur des „Geselligen“, P. Fischer, veröffentlicht hiermit, infolge eines gerichtlichen Erkenntnisses, Nachstehendes:

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kaufmanns Johann Zawacki hierselbst, Privatklägers gegen den Redakteur Paul Fischer hierselbst, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 5. Juni 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath Buka, als Vorsitzender,
2. Holzhändler Levy von hier,
3. Bauunternehmer Behn von hier,
   als Schöffen,
4. Gerichtsassistent Hoffmann, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt,

daß der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig, deshalb mit einer Geldstrafe von 20 (zwanzig Mark) zu bestrafen, welche im Unvermögenfalle 2 (zwei) Tage Gefängniß zu substituiren, dem Kläger die Befugniß zuzusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen einem Monat nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten des Angeklagten durch einmalige Einrückung in dem „Geselligen“ bekannt zu machen und zwar in demselben Theil und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Beleidigung geschehen ist.

Die Kosten des Verfahrens dem Angeklagten aufzuerlegen.

Von Rechts Wegen.

Vorstehendes Urtheil bedarf zum Verständniß für unsere geschätzten Leser einer Darstellung des Falles, der überdies in verschiedener Beziehung von allgemeinem Interesse ist.

Der Gesellige Nr. 16 vom 20. Januar d. Js. hatte im provinziellen Theile eine Bemerkung folgenden Wortlauts gebracht:

„Charakteristisch für die Stimmung der Polen ist es übrigens, daß heute Vormittag ein Theilnehmer der gestrigen Versammlung, welcher deutsch und polnisch spricht, von dem polnischen Besitzer eines Ladens in der Marienwerderstraße hinausgewiesen wurde, weil er nicht polnisch sprechen wollte, wie es von ihm verlangt wurde.“

Die Versammlung, von der hier die Rede ist, war die Katholikenversammlung im Tivoli (am 18. Januar) behufs Gründung eines katholischen Volksvereins zur Bekämpfung der Widersacher von Staat und Kirche, namentlich der Sozialdemokraten. Den deutsch sprechenden Katholiken schloß sich (im Gegensatz zu den Polen, welche besondere Sprach-Bedingungen stellten, die ihnen nicht gewährt wurden) auch Herr Kornmakler August Alexewitz an. Als sich Herr A. am nächsten Vormittage im Schanklokale von Marchlewski u. Zawacki hier befand, machte ihm der Händler Neumann (Pole) Vorwürfe wegen seiner Hinneigung zum Deutschthum, er spreche doch von Jugend auf besser polnisch als deutsch u. s. w. Alexewitz erwiderte, er könne sprechen, wie er wolle. Es kam zu einem heftigen Wortstreit, zum Skandale, welchem vom Nebenzimmer aus Herr Kaufmann Johann Zawacki eine Weile zugehört hatte. Herr Z. wies schließlich Herrn A. mit d n Worten hinaus: „Hören Sie damit auf und verlassen Sie mein Lokal!“ Herr Alexewitz ging nun erregt nach der Redaktion des Geselligen und theilte derselben mit, er sei aus dem Lokal der Herren Marchlewski u. Zawacki in der Marienwerderstraße hinausgewiesen worden, weil er nicht habe polnisch sprechen wollen.

Der die Nachricht entgegennehmende Redakteur des Geselligen fragte — wie derselbe auch eidlich bekundet hat — den A. ausdrücklich, ob dies der Grund der Hinausweisung gewesen sei, Alexewitz bejahte das und die Redaktion fand keinen triftigen Grund, seine Aussage anzuzweifeln. Darauf erschien die oben angeführte Notiz im Geselligen. Bei derselben kam es der Redaktion des Geselligen keineswegs darauf an, den qu. Ladenbesitzer zu kränken, die Person desselben war ganz gleichgiltig, es handelte sich vielmehr nur darum, die von Alexewitz, einem für glaubwürdig erachteten Manne, erzählte Begebenheit als ein charakteristisches Stimmungsbild wiederzugeben und das war einfach publizistische Pflicht des Geselligen, umsomehr, da es zu seinem Programm gehört, das Deutschthum gegen unberechtigte Angriffe des Polenthums zu schützen und einen solchen Angriff sah der Gesellige in jener Begebenheit. Der Gesellige betrachtete die ihm erzählte Begebenheit als einen Beleg dafür, daß infolge der letzten Reichstagswahl das politische Polenthum immer anspruchsvoller in der deutschen Stadt Graudenz auftrete. Als Herr Zawadzki seinerseits dem verantwortlichen Redakteur des Geselligen brieflich und mündlich eine Darstellung des Falles gab, brachte der Gesellige eine Notiz im provinziellen Theile, worin u. a. der wesentliche Punkt hervorgehoben war, daß die Angestellten der Firma M. u. Z. angewiesen seien, mit jedem Kunden in der Sprache Geschäfte zu machen, in der er spreche. Trotzdem verklagte Herr Zawadzki den verantwortlichen Redakteur des Geselligen wegen öffentlicher Beleidigung. Vorher hatte er schon den Veranlasser der Notiz, den Kornmakler A. Alexewitz wegen Beleidigung verklagt. Derselbe war auch mit 20 Mk. Geldstrafe belegt worden.

In dem Prozesse war es nun, wie das Gericht in der Begründung zu dem Urtheil gegen den „Ges.“ selbst anführt — nicht für aufgeklärt erachtet worden, ob Zawadzki den Alexewitz deshalb hinausgewiesen hat, weil er als Pole denselben als Abtrünnigen betrachtete, oder — wie Z. behauptet hat, weil Alexewitz durch Skandaliren lästig wurde; A. wurde daher nicht wegen verleumderischer Beleidigung, wie die klägerische Partei ursprünglich wollte, sondern nur wegen Beleidigung (Verbreitung nicht erweislich wahrer Thatsachen, welche geeignet waren, den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, § 186 St.-G.) bestraft. Des „Geselligen“ hatte sich (wie in der Schöffengerichtssitzung, in welcher die Verurtheilung stattfand, ausdrücklich vom Vorsitzenden ausgeführt wurde) Alexewitz nur als „Werkzeug“ bedient. Auch in der Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Geselligen gelangte das Gericht — wie wir ausdrücklich betonen — zu der Ueberzeugung, daß es nicht aufgeklärt ist (trotz sehr zahlreicher Zeugenvernehmungen), aus welchen Beweggründen Z. den A. aus seinem Lokal ausgewiesen hat. Der verantwortliche Redakteur des „Geselligen“ wurde schließlich (auf Grund der §§ 186, 200 des Str.-G.-B. und des § 20 des Preßgesetzes) bestraft, weil er eine nicht erweislich wahre Thatsache verbreitet hatte, welche geeignet war, den (in der Notiz übrigens gar nicht mit Namen genannten) Herrn Zawadzki in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen.

In der uns vorliegenden schriftlichen Begründung des Urtheils wird noch angeführt, daß der verantwortliche Redakteur vor Veröffentlichung der inkriminirten Notiz mit „größter Sorgsamkeit“ hätte zu Werke gehen müssen, er hätte sich nicht auf die Aussagen des erregten Alexewitz verlassen müssen.

Wir fühlen uns gedrungen, aus diesem Anlaß einige allgemeine Bemerkungen zu machen. Die Sorgfalt, welche in jedem Falle vor Aufnahme jeder, irgend eine Person, Partei oder Sache gravirende Mittheilung von der Redaktion des Geselligen zugewendet wird, ist pflichtgemäß eine große — das können wir in aller Bescheidenheit behaupten, gestützt auf zahlreiche, anerkennende Aeußerungen aus unserem Leserkreise. Aber die Sorgfalt findet in den Verhältnissen ihre Grenze. Gerichte irren sich mitunter derart, daß eine Instanz das gerade Gegentheil festsetzt, was die andere Instanz urtheilt und dabei steht den Gerichten ein riesiger, vielseitiger Apparat zu Gebote, um die Wahrheit festzustellen durch Zeugenaussagen 2c. und trotz monate- ja jahrelangen Forschens ist manchmal die Justizbehörde nicht im Stande, die Wahrheit zu ergründen, um zu einem unanfechtbaren Urtheil zu kommen. Die Tagespresse entbehrt des großen Apparats zur Erforschung der Wahrheit, häufig ist sie auf die Aussage irgend eines glaubwürdigen Menschen angewiesen, der vielleicht um 12 Uhr Mittags seine Aussage macht und um 2 Uhr soll die redaktionelle Notiz oder der Artikel, der sich auf die Aussage gründet, schon gesetzt sein, denn die Redaktionen der Tagespresse müssen die ihnen gegebene kurze Spanne Zeit durch äußerst schnelles Arbeiten ausfüllen, ganz abgesehen davon, daß eine Zeitung noch überdies darauf bedacht sein muß, ihre Nachrichten so schnell wie irgend möglich zu bringen. Die Zeitungsredaktion ist auf zahlreiche Mitarbeiter angewiesen, deren Maß von Glaubwürdigkeit sich nicht durch Eid erhärten läßt, sondern nach gewissen Erfahrungen beurtheilt wird und von dem Ermessen des Redakteurs abhängt.

Wir haben nicht die Gewohnheit, mit „häuslichen Dingen“, wie sie der journalistische Beruf mit sich bringt, unseren Leserkreis zu behelligen, der vorliegende Fall scheint uns aber dazu angethan zu sein, um als Beispiel zu dienen, welches alle unsere Mitarbeiter, die ständigen und die gelegentlichen, daran mahnt, auch ihrerseits äußerst gewissenhaft bei der Abfassung oder Mittheilung von Notizen zu sein, welche für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, damit die behaupteten „Thatsachen“, die sie für wahr halten, stets auch erweislich wahr sind.

— Von einem Mitarbeiter, der soeben einen größeren Theil unserer Provinz bereist hat, gehen uns folgende Mittheilungen über den Stand der Roggenernte zu: Im östlichen Theile der Provinz ist der Roggen zum größten Theil gemäht, aber erst zum kleinsten Theile eingeerntet. Die nasse unbeständige Witterung hat den regelrechten Fortgang der Ernte verzögert. Stellenweise begannen die Halme schon vor dem Mähen unten zu faulen. Die Hocken zeigen vielfach schwärzliche Färbung. Von dem eingeernteten Korne ist nur wenig vollständig trocken. Wo bereits Dreschversuche gemacht sind, war der Ertrag in Folge der geringen Größe der Körner noch schlechter, als nach dem ungünstigen Stande des Getreides angenommen wurde. Ungefähr in der Mitte der Provinz steht etwa die Hälfte Roggen noch auf dem Halme, und es ist erst sehr wenig eingescheuert. In den Niederungsgegenden hat das Getreide noch bedeutend mehr von dem vielen Regen gelitten, als auf dem höheren Landstriche. Zur Beschleunigung der Ernte in den Niederungsstrichen sind etwa dreihundert Arbeiter von den Bahnhöfen Czersk, Hoch-Stüblau, Pr. Stargard, Frankenfelde und Swaroschin in die Werder und die Gegend von Mewe und Neuenburg gefahren, während aus der Tucheler, Rosenberger und Stuhmer Gegend viele Arbeitskräfte in den südlichen Theil der Weichselniederung gezogen worden sind. In den an Westpreußen grenzenden Strichen der Provinz Posen ist die Ernte im Durchschnitte bereits weiter gefördert, aber ebenfalls durch viele Niederschläge und Gewitterregen beeinträchtigt worden. Im Allgemeinen herrscht in Folge der schlechten Witterung überall Niedergeschlagenheit. Auch in den Kartoffelgegenden macht sich dieselbe bemerkbar, da die Kartoffeln stark zu faulen beginnen. Junge Kartoffeln wurden im vorigen Jahre für 15 Pfg. pro Metze verkauft. In diesem Jahre werden 20—30 Pfg. dafür gezahlt.

— **Unter des Wetters Ungunst hatten vorgestern und gestern** Fest- und Konzertgeber zu leiden. Am Sonnabend feierte der Verein ehemaliger Artilleristen im „Tivoli“ sein Stiftungsfest unter reger Theilnahme geladener Gäste. Während die Artilleriekapelle ernste und lustige Weisen ertönen ließ, erfreuten sich Damen und Herren am Taubenspiel und Teschingschießen, wofür eine Menge sehr hübscher Preise ausgesetzt waren, und die lieben Kleinen verfolgten jubelnd und Hurrah rufend das Aufsteigen mehrerer Luftballons. Dann wurde, leider bei strömendem Regen, aber darum nicht minder prächtig, ein Feuerwerk abgebrannt. In bunten Lichtern erstrahlte der Name „Artillerie“ und das kaiserliche „W“, Kanonenschläge dröhnten, Raketen und Leuchtkugeln sausten, einen Funkenregen und bunte Feuerkugeln herabsendend, in die Lüfte, und leuchtende Sonnen sprühten und prasselten. Im Saale begrüßte nach einer Festouverture der Vereinsvorsitzende Herr Polizeiinspektor Wichmann mit einer kurzen Ansprache die Gäste, die mit Spannung der lebenden Bilder aus dem Kriegerleben harrten. Frau Jakobsohn sprach die Erklärung in Versen, und dann zeigten sich die vortrefflich gestellten Bilder in bengalischer Beleuchtung: „Treu dem Kaiser“, Krieger der verschiedenen Waffengattungen vor der Büste des Kaisers mit präsentirtem Gewehr huldigend, „Krieg im Frieden“, des Soldaten „Beginn“ und „Fortschritt“ in der Liebe und endlich ein höchst gemüthliches Bild „Von Muttern“, nämlich der biedere Rekrut im Kasernenzimmer den von Muttern erhaltenen „Freßkober“ auspackend und den einladenden Inhalt mit den Kameraden theilend. Ein flotter Tanz beschloß die Freuden des Abends.

Die Liedertafel hatte zu gestern ihre Gäste in den „Adlergarten“ zum Sommerfest geladen; kühler Wind machte den Aufenthalt im Freien nicht grade angenehm, allein die Feststimmung litt darunter nicht. Konzertstücke der Kapelle des Regiments Graf Schwerin wechselten mit den von der Liedertafel unter der Leitung des Herrn Netzel vorgetragenen Gesängen, die abermals von dem eifrigen Studium der Sänger zeugten und mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. Der Lieder Fülle strömte harmonisch dahin. Der „Festspruch“ von Schmidt, der herrliche Chor „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, „Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn, „Das erste Lied“ von Hermes, „So viel Stern' am Himmel stehn“ von Engelsberg bildeten den ersten Theil. Der zweite Theil brachte weitere schöne Gaben, „In der Waldschenke“ von Oesten, „Die Spinnerin“ von Hermes, die feierliche „Sturmbeschwörung“ von Dürner, „Heute scheid' ich“ von Isenmann und zum Schluß den „Nachtzauber“ von Storch mit dem prächtigen Baßsolo. Zum Tanze mußte man sich, um dem Rheumatismus vorzubeugen, leider in den Saal begeben, für ein Sommerfest grade keine Wonne.

Auch das Konzert der Kapelle des 1. Pionier-Bataillons aus Königsberg unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Herrn Fürstenberg im „Tivoli“ litt unter der Laune von Wind und Regentropfen, weshalb der Besuch nur schwach war. Die Kapelle spielte mit großer Präzision eine Menge meist dem leichteren Genre angehöriger Musikstücke, durch den regen Beifall zu einer Reihe von Zugaben angespornt.

— Im Sommertheater trat gestern zum ersten Male der Gesangskomiker Herr Hermann Häser vom Stadttheater in Reval als Schneidermeister Lobedanz in der bekannten Mannstädt-Steffen'schen Gesangsposse „Spottvögel“ auf. Seine Stimme schien zwar von der Reise etwas mitgenommen zu sein, sein Vortrag aber war recht wirksam. Die Komik des Herrn Häser erfreute sich lebhaften, zuweilen stürmischen Beifalls und mehreren Theaterbesucher, denen der burleske Mischmasch, genannt Spottvögel, zuweilen wohl recht ungenießbar vorgekommen ist, wurden durch die lebenswahre und flotte Darstellungsweise des Herrn

Häser befriedigt. Die anderen Darsteller und Darstellerinnen, besonders Frl. Hoffmann (als Molli), thaten auch ihr Möglichstes, damit die „Spottvögel“ beklatscht und nicht etwa ausgepfiffen würden, wie es ein solcher Unsinn eigentlich verdient.

— Wenn fremde Truppentheile zusammenkommen, entstehen erfahrungsgemäß sehr häufig Reibereien unter den Mannschaften; Gelegenheit zu Händeln bieten die verschiedensten Dinge z. B. Renommiren mit den Vorgängen dieses oder jenes Regiments, Landsmannschaft, Lederzeug, Uniform und wer weiß was alles. Trifft es sich nun gar noch, daß an einem schönen Sonntag unheimlich viel Geld von der Dekaden-Löhnung vorhanden ist, welche zu einem erheblichen Theil in alkoholische Getränke umgesetzt wird, dann ist ein blutiger Streit zwischen den feindlichen Brüdern nichts wunderbares. Aber Aufsehen erregte gestern Nachmittag doch eine blutige Schlägerei der bewaffneten Macht — Pioniere und Infanteristen waren es — in der Unterthorner Straße. Ein Soldat trug verschiedene Löcher im Kopfe davon. Die Patrouillen, welche früher für militärische Ordnung in den Straßen zu sorgen pflegten, müßten Sonntags wieder Rundgänge halten.

— Die schöne **Ferienzeit** hat nun ein Ende, heute sind die jüngsten, jungen und alten „Pennäler“ wieder eingezogen in die Klassenzimmer. Wie Kerkersräume erscheinen sie manchem kindlichen Gemüth, das sich so lange in Wald und Flur erfreuen konnte, die älteren Schüler freilich haben den Wechsel von Unterricht und Ferien schon so oft erfahren und wissen die Abwechselung von Arbeit und Erholung sicherlich so verständnißinnig zu würdigen, daß sie kein besonders starkes Gefühl mehr am Ende der Ferien empfinden, sie nähern sich eben schon immer mehr der ruhigeren Philosophie der Alten. Von den Büblein hat die übergroße Mehrzahl das Ende der Ferien nur mit Grausen nahen sehen, nur wenige „Streber“ sehnen sich nach Arbeit mit dem Schieferstift. Den Wunsch, „wenn doch erst die Schule wieder anginge“, haben aber in der letzten Zeit auch viele Mütter getheilt, es war mit den freiheitsübermüthigen „Rangen“ auch wirklich nicht mehr zum Auskommen; nun wird bald wieder Ordnung und Ruhe sein, „Hände auf den Tisch!“ „Still!“ —

— **Agenten** und **Reisende** ausländischer Häuser, die **Rußland** bereisen und keine Waaren mit sich führen, sondern nur nach Mustern verkaufen, haben fortan einen **Kommisschein erster Klasse** zu lösen, welcher 42 **Rubel** kostet, und Giltigkeit für das laufende Jahr hat. Falls derartige Scheine nicht freiwillig gelöst werden, so wird das im Besitz dieser Ausländer befindliche Vermögen bis zu der zur Deckung der Ansprüche des russischen Fiskus erforderlichen Summe mit Beschlag belegt.

— Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk **Danzig** die Eröffnung der Jagd auf **Rebhühner** auf den 24. August, auf Hasen auf den 15. September festgesetzt.

— Der Forst-Assessor **Meyer** ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Steegen im Regierungsbezirk Danzig übertragen worden.

— Ueber den **Mord** in der zu Damerau gehörigen Kolonie **Neulinum** im Kreise Kulm sind verschiedene falsche Nachrichten verbreitet worden. Der Sachverhalt ist folgender: Am Montag fiel den Nachbarn des **Gabriel** die Stille auf dessen Gehöft auf, sie glaubten aber, er wäre mit seiner Haushälterin Wittwe **Koch** fortgefahren. Dienstag früh fand die Nichte des G. die Thüren verschlossen und sah durchs Fenster eine Leiche, sie rief um Hilfe, die Hausthür wurde erbrochen und der Amtsvorsteher hinzugerufen. Auf der Stubendiele lagen die nur mit Hemden bekleideten Leichen, welche stumpfe Axtschläge und jede einen scharfen tiefen Axthieb vor der Stirn, außerdem die Koch je einen scharfen Axthieb am Bein und Arm hatten. Nach den Blutspuren ist G. im Bette liegend, die K. in der Nebenstube im Bette sitzend erschlagen. Wahrscheinlich ist G. im Todeskampf aus dem Bette gefallen, die K. aus der Hinter- in die Vorderstube getragen. Außer einem aufgebrochenen Spinde waren keinerlei gewaltsame Spuren zu finden; eine nach dem Hofe führende Thür war unverschlossen. Auf dem Tische lag Brot und daneben ein Messer. Entwendet ist nichts, denn vorräthige Gelder hatten beide Ermordete nicht, obgleich G. als wohlhabend galt. Sparkassenbuch und Schuldschein der K. wurden bei wiederholter Nachsuchung vorgefunden. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur.

[] **Riesenburg**, 1. August. Am Mittwoch wurde die Jahresfeier unserer **Rettungsanstalt** zur Erziehung verlassener Mädchen des Rosenberger Kreises und der Umgegend durch einen Ausflug nach der „Neuen Walkmühle“ gefeiert. Trotz des strömenden Regens hatten sich viele Freunde und Gönner der Anstalt auch aus der Ferne zu der Feier eingefunden, sodaß die armen Mädchen (22), welche wegen der ungünstigen Witterung auf Fuhrwerken hinausgebracht worden waren, doch einen recht fröhlichen Nachmittag verlebten. Leider konnte der Gründer der Anstalt, Herr Pfarrer emer. Pfeil, an dem Festakte nicht theilnehmen, da ihn Krankheit an das Bett fesselt. — Vor wenigen Tagen war eine Kommission der Staatsanwaltschaft zu Elbing auf dem Kirchhofe der Gemeinde Waldkathen zur endgiltigen Untersuchung der Ueberreste der seiner Zeit in der Königl. Forst gefundenen **weiblichen Leiche**. Da die Ueberreste bereits der Erde übergeben waren, so mußten sie zur Untersuchung ausgegraben werden. Das Untersuchungsergebniß ist noch nicht bekannt geworden.

Marienwerder, 1. August. (N. W. M.) Zu den **Kavallerieübungen** bei Fordon ist die Kapelle der hiesigen Artillerieabtheilung beordert worden. Zum Bau einer **Artillerie-Kaserne** ist der Ankauf des in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Küster'schen Landes vom Ministerium nunmehr genehmigt worden.

x **Aus dem Kreise Flatow**, 2. August. Behufs Errichtung von **Wassergenossenschaften** bereisten in diesen Tagen die Herren Regierungsrath **Peters** aus Marienwerder, Meliorationsinspektor **Fahl** aus Danzig und Landrath **Conrad** aus Flatow mehrere Ortschaften unseres Kreises. In Petzewo-Ossowke wurde der Beschluß gefaßt, eine **Drainagegenossenschaft** — die erste im Regierungsbezirk Marienwerder — zu bilden. Am 31. Juli trafen die Herren in Klesczyn ein. Dort liegt das dringende Bedürfniß einer durchgreifenden Melioration vor, die sich nicht allein aufs Klesczyner Gebiet, sondern auch auf die der großen Prinzlichen Domainen Skietz, Slawianowo und Buntowo und die Ortschaft Wilhelmssee und Schwente erstrecken soll. Hier zeigte man sich zu einem Beschlusse nicht sogleich geneigt, da die Besitzer in Klesczyn der Ansicht Ausdruck gaben, daß eine Genossenschaft zwecklos sei, sobald die prinzliche Gutsherrschaft den Kokonfluß gehörig bis auf die alte Sohle räume. Der Augenschein belehrte aber die Anwesenden, daß eine bedeutende Bodenerhöhung mit steinigem Flußbette unweit der Mündung des Kokonflusses in die Glumia die Schuld an der Stauung trage, mithin von einer Versandung bezw. Verschlemmung nicht die Rede sein könne. Nunmehr lag der Beschlußfassung nichts im Wege. Nach ungefährer Schätzung wird die Melioration ein Gebiet von 7000 Morgen umfassen. Am 1. August reisten die Herren nach Kappe zu gleichem Zwecke.

× **Pelplin**, 31. Juli. Heute Nacht wurden die Bewohner durch Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt. In der Werkstatt des Tischlermeisters Lingnau brach auf unerklärliche Weise Feuer aus, welches das Gebäude nebst Stall und einen großen Vorrath von Baumaterial und Handwerkszeug in Asche legte. Herr L. ist versichert. — Von dem Gemeinde-Vorsteher Herrn Liska ist die Gründung einer **freiwilligen Feuerwehr** angeregt worden. Eine Berathung hierüber findet am 6. August im Moldzio's Hotel statt.

Danzig, 2. August. Gestern hat in der **Stärkefabrik** in Neufahrwasser die **Explosion** eines **Dampffasses** stattgefunden, wobei der Direktor und 2 Arbeiter schwer beschädigt wurden.

!! **Braunsberg**, 2. August. Im hiesigen Kreise haben zwei junge Leute, unter dem Vorgeben, sie seien **abgebrannte** Eigenthümer aus Köthen, Kr. Wehlau, und unter Vorlegung einer ihnen angeblich vom Landrath in Wehlau ertheilten Bescheinigung hierüber die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen. Dergleichen Brandschatzungen gegenüber ist stets die größte Vorsicht nöthig.

a **Soldau**, 2. August. Gestern Nachmittag brach in dem Gehöft des Abdeckerei- und Abbau-Besitzers **Werner** hier Feuer aus. Außer der zu Besuch weilenden Schwägerin des W. mit ihren drei Kindern befand sich Niemand im Hause, da der Besitzer mit allen seinen Leuten auf einem entfernten Schlage mit Erntearbeiten beschäftigt war. Von den Leuten wurde das Feuer erst bemerkt, als schon die Flammen hoch emporlohten. Obwohl die freiwillige Feuerwehr und das Militär schnell zur Stelle waren, konnte nur das Wohnhaus gerettet werden. Die Wirthschaftsgebäude, zwei Stallungen und eine neue Scheune mit den Futtervorräthen wurden ein Raub der Flammen.

i **Bartenstein**, 2. August. Vorgestern wurde hier eine **religiöse Versammlung** abgehalten. Der Saal faßte die Zuhörer nicht, vor den Fenstern und Thüren stand eine Menge Menschen. Graf Pückler aus Berlin hielt einen Vortrag über die innere Mission. — Der erste **frische Roggen** kam gestern hier zum Markt. Derselbe fühlte sich recht feucht an und fand anfänglich keinen Käufer. Schließlich wurde er für den Preis von **sechs** Mark für den Scheffel verkauft.

Königsberg, 1. August. Im vergangenen Monat sind im Ganzen 3430 **russische Juden** hier auf dem Ostbahnhof eingetroffen und über Berlin nach Hamburg weiter gereist, um von dort nach Amerika zu fahren.

Die vor kurzem hier gegründete **Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Grundbesitzer** zählt bis jetzt 150 Mitglieder, welche Versicherungen im Gesammtwerth von 700000 Mark angemeldet haben. Die Kassenverhältnisse sind recht günstig, da bereits nach etwa dreimonatlichem Bestehen 600 Mark in Staatspapieren und 300 Mark bei der Sparkasse angelegt sind.

Ein betrübender **Unglücksfall** hat sich hier zugetragen. Die Wittwe des vor kurzem verstorbenen Bürgermeisters St. stürzte sich, wohl im Zustande geistiger Umnachtung, aus dem Boden des von ihr bewohnten dreistöckigen Hauses auf den gepflasterten Hof, wo sie schwer verletzt aufgefunden wurde. Bald darauf gab die Bedauernswerthe ihren Geist auf.

Tilsit, 2. August. Die **Stichwahl** zwischen den Herren v. **Reibnitz**-Heinrichau (freisinnig) und **Weiß**-Perwallkischken (kon.) ist auf den 7. August anberaumt worden. Nach den amtlichen Ermittelungen haben v. Reibnitz 8458, Weiß 7745, Staatsminister a. D. **Hobrecht** (natlib.) 279, Tischler **Lorenz**-Königsberg (Soz.) 930 und Dr. **Brozeit**-Tilsit (Littauer) 84 Stimmen erhalten.

Tilsit, 2. August. Die hiesigen Konservativen erfreuten sich diesmal bei der Reichstagswahl auch der Unterstützung des früheren Centrumsmannes u. späteren „Staats-Konservativen“ Dr. **Cremer**. Nachdem Hr. C. während zweier Wochen in vielen Wahlreden die freisinnige Partei bekämpft hatte, wird er in der Pause zwischen der Haupt- und Stichwahl das Tilsiter Publikum durch Vorträge über seine „Beziehungen zu Don Carlos“ unterhalten.

ß **Tilsit**, 2. August. In tiefste Trauer wurde vor einigen Tagen ein hiesiges **Elternpaar** durch das plötzliche Verschwinden seiner beiden Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren versetzt. Alle Nachforschungen nach den Kleinen blieben ohne Erfolg. Gestern nun wurde die Trübsal in helle Freude verwandelt, als die etwa 6 Meilen von Tilsit entfernt wohnenden Großeltern der beiden kleinen Ausreißer zur Stadt kamen und die Kinder gesund und munter mitbrachten. Ganz heimlich hatten die muthigen Kleinen eines Morgens ihre Reise angetreten und den weiten Weg angeblich zu Fuß zurückgelegt.

Gestern Nachmittag machte der **Kaufmann Karl S.** von hier auf dem Kapellenfriedhofe seinem Leben durch **Erschießen** ein Ende.

Insterburg, 1. August. Im hiesigen **Landgestüt** wurden heute 10 ausgemusterte **Hengste** verkauft; der höchste Preis betrug 910, der niedrigste 350 Mark.

Für den **kaiserlichen Marstall** in Berlin sind in den benachbarten Staatsgestüten und auch aus Privatgestüten 12 **Hengste** angekauft worden, welche als Wagenpferde Verwendung finden sollen.

k **Lötzen**, 2 August. Bei dem **Schützenfest** errang die Königswürde der Bauunternehmer Philipp, die Würde des ersten Ritters der Maschinenbauer Czygan und die Würde des zweiten Ritters der Schneidermeister Somnitz. Der Schützenkönig erhielt zum ersten Male außer der Ordensauszeichnung eine **Büchse** im Werthe von 85 Mk. als Prämie. Diese Prämie wird auch bei den künftigen Königsschießen gegeben werden.

Memel, 1. August. Nach den amtlichen Feststellungen der am 27. Juli im Wahlkreise Memel-Heydekrug vollzogenen Reichstagsersatzwahl wurden insgesammt 10962 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Rittergutsbesitzer **Schlick** in Krottingen (kons.) 7230, Rechtsanwalt **Scheu** in Heidekrug (deutschfs.) 2018 und Tischlermeister **Lorenz** in Königsberg (Soz.) 1571 Stimmen. Rittergutsbesitzer Schlieck ist mithin gewählt.

♀ **Bromberg**, 2. August. Die Avancirten des Füsilier-Regiments Nr. 34 feierten gestern ihr Sommerfest. Die Kapelle des Regiments konzertirte, Gesangsstücke wurden vorgetragen, außerdem fand ein Prämienschießen statt. Am Abend gelangte eine kriegerische Darstellung: „Der Ueberfall einer deutschen Feldwache“ zur Aufführung. Der „Feind“ wurde durch phantastisch gekleidete Personen dargestellt. Es wurde tüchtig geschossen; auch Feuerwerkskörper wurden abgebrannt. Viele Offiziere des Regiments wohnten dem Feste, welches mit Tanzvergnügungen in verschiedenen Lokalen schloß, bei.

Bromberg, 2. August. Die hiesige Handelskammer hat auf eine Anfrage des Magistrates die Errichtung eines Viehhofes für ein Bedürfniß erklärt, hält indessen die Rentabilität des Viehhofes für fraglich, wenn seitens des Eisenbahnministers nicht zugestanden wird, daß das hier eintreffende Vieh bei der Weiterverladung nach Berlin 2c. zum direkten Frachtsatze zwischen der ursprünglichen Abgangsstation und der Ausladestation befördert werde. (Dieses Zugeständniß ist seitens des Eisenbahnministers unserem Ersten Bürgermeister unter der Begründung versagt worden, daß auch die übrigen Städte des Ostens an ihn mit ähnlichen Ansprüchen herantreten könnten.

☾ **Posen**, 2. August. An den **Hopfenpflanzungen** in den Kreisen Neutomischel, Wollstein und Grätz sind die vielen Niederschläge des Juli bisher ohne größeren Schaden vorübergegangen. In einzelnen Hopfengärten zeigen sich aber gelbe Blätter als Folge der nassen, kühlen Witterung. Sonst haben sich die Ranken lang entwickelt und gut belaubt. Der Hopfen blüht ziemlich voll, bedarf aber anhaltend warmes, trockenes Wetter, damit sich die Blüthe entfalten kann. Frühestens Mitte August dürfte mit dem Pflücken begonnen werden. Der augenblickliche Stand des Hopfens läßt eine befriedigende Ernte erwarten. Alte Waare, noch einige hundert Centner, wird fast garnicht begehrt und erzielt 30 bis 80 Mark. — In der jetzigen Zeit der hohen Brot- und Fleischpreise muß eine gute **Obsternte** doppelt willkommen sein; die Aussichten auf eine solche sind denn auch für die meisten Obstsorten ziemlich günstig. Süße Kirschen gab es überreichlich; dennoch kostete hier das Pfund 20 Pf., während es in der Provinz für 8—10 Pf. zu haben war. Außerordentlich reich behangen zeigen sich überall die Pflaumenbäume. Aepfel und Birnen sind weniger vorhanden, doch wird auch dieses Obst den Bedarf noch befriedigen. Die Zufuhr von Sauerkirschen, welche in seltener Menge vorhanden sind, hat begonnen. Die hiesigen Destillateure pressen diese Frucht nicht bloß für den eigenen Bedarf, sondern auch für den Versand. Der Centner bringt 4—5,50 Mark.

Posen, 1. August. Zum Vorsitzenden des hiesigen **Deutschfreisinnigen Vereins** ist der Chefredakteur der „Pos. Ztg.“ **Fontane** gewählt worden.

Zur **Errichtung** einer **Knabenhandfertigkeitsschule** in **Kosten** hat die **Kreisvertretung** als einmaligen Beitrag zu den Einrichtungskosten 220 Mk. und zur jährlichen Unterhaltung 80 Mk. bewilligt. Die übrigen Kosten, 380 Mk. zur Einrichtung und 80 Mk. zur jährlichen Unterhaltung, ebenso 100 Mk. zur Ausbildung eines Lehrers, trägt die Stadtgemeinde.

Verschiedenes.

⇀ Zu dem am 9. und 10. August in Breslau stattfindenden **deutschen Radfahrfeste** hat der **Kaiser** als Wanderpreis eine Porzellanvase ausgesetzt, die viermal hintereinander zu vertheidigen ist.

— [**Durch die Schuld des Schwimmlehrers**] verunglückte Freitag beim Baden im Plötzensee ein Ulan mit Namen Seifert von der Schwadron des 2. Garde-Ulanenregiments in Moabit. Er sollte die im Plötzensee belegene Militär-Schwimmanstalt, um welche sich auf der Außenseite eine Balustrade befindet, die dem Schwimmlehrer als Aufenthaltsort dient, an drei Stelle umschwimmen. Ein Gefreiter, Namens Dehn, fungirte als Schwimmlehrer und hatte Seifert an der „Angel“. Als der Schwimmer das Ziel fast erreicht hatte, klammerte er sich an einen dort eingerammten Pfahl fest und gab Dehn Zeichen, daß er vor Erschöpfung nicht weiterschwimmen könne. Dehn, hierüber empört, nahm die Angel und schlug damit auf die Hände des sich festhaltenden Soldaten ein. Hierbei löste sich die Leine von der Stange, Seifert ließ vor Schmerz los und **versank lautlos in den Fluten**. Dehn sprang zwar mit vollem Anzug sofort dem Untergegangenen nach, doch konnte er ihm nicht mehr erreichen. Ein Offizier zog nunmehr die dort angebrachte Alarmglocke, auf welches Zeichen hin sich sämmtliche Schwimmer in das Wasser stürzten und dasselbe absuchten. Die Leiche wurde erst nach etwa 30 Minuten gefunden, sie hatte sich unter einem Brette, welches die Badeanstalt abschließt, festgesetzt. Dehn wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

— [**Schiffsunglück.**] Auf der Elbe bei Hamburg wurde am letzten Juli gegen Abend ein Boot mit elf Arbeitern durch eine Schute, welche sich im Schlepptau eines Dampfers befand, zum Kentern gebracht. Drei Insassen, Familienväter, fanden sofort den Tod in den Wellen; einer der Arbeiter wird noch heute vermißt. Der Dampfer rettete die übrigen.

— Ein **Unglück** hat sich in der Nähe vom Hopfenbruch bei Landsberg a. W. auf dem Geleise der **Ostbahn** ereignet. Die Streckenarbeiter, darunter auch eine Anzahl von Frauen, benutzten auf dem Heimwege den Bahnkörper. Von Landsberg kam ihnen der Güterzug entgegen, dem sie ausbogen. In einer scharfen Kurve aber war ihnen plötzlich der Schnellzug auf den Fersen. Etwa 100 Meter war der Schnellzug nur von der Brücke entfernt, als der Lokomotivführer das Nothsignal ertönen lassen und die Bremse in Bewegung setzen konnte. Die männlichen Arbeiter stießen gewaltsam die Frauen den Bahnkörper hinab, die Wittwe **Röhl** lief jedoch in ihrer Verwirrung nochmals auf das Geleise und wurde von dem Zuge **zermalmt**. Der Besonnenheit des Arbeiters Zeuske, der die Frauen unter eigener Lebensgefahr von dem Bahndamm hinunterstieß, ist es zu danken, daß Dutzenden von Kindern die Mütter erhalten geblieben sind.

— [**Sechs Soldaten durch Blitzschlag betäubt.**] Als am Freitag Nachmittag bei Potsdam in den Eichbergen von Saarmund gerade eine Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. Schießübungen mit scharfen Patronen abhielt, zog ein Gewitter auf und der Blitz schlug in eine Soldatenabtheilung. Sechs Mann sanken betäubt nieder; sie wurden schwer verletzt im Wagen nach Potsdam in das Garnisonlazareth befördert.

— [**Massenduell.**] Das Offizierkorps des in Bologna liegenden 50. Infanterie-Regiments hat sämmtliche Redakteure des Witzblattes „Bononia ridet“ wegen eines das Heer beleidigenden Artikels zum Duell gefordert. Im ersten Zweikampf wurde ein Offizier schwer verwundet.

Neuestes. (T. D.)

London, 3. August. Die „Times“ meldet, daß in Petersburger unterrichteten Kreisen verlautet, es sei das von Carnot und den französischen Ministern unterzeichnete Schreiben über die Beweggründe eines russisch-französischen Vertheidigungsbündnisses bereits vom Zaren gebilligt und von den Ministern Giers, Wannowski und Wyschnegradski in einem besonderen Ministerrathe unterzeichnet worden.

Paris, 3. August. Bei der Eröffnungsfeier der Eisenbahn Gourdon-Cahors brachte der General Varnet, der Kommandant des 17. Korps, einen Toast auf die Armee aus. Er sagte: Der seit ihrer Wiederaufrichtung auf der Höhe ihrer Aufgaben stehenden Armee sei die schönste Ehrenbezeugung erwiesen im Empfang der Flotte zu Kronstadt; daher habe England die Ehre eines ähnlichen Besuches gewünscht. Gerechten Stolzes dürfte Frankreich wahrnehmen, daß es den gebührenden Rang wiedererlangt habe.

Petersburg, 3. August. König Alexander von Serbien ist gestern Nachmittag in Peterhoff eingetroffen und vom Kaiser, den Großfürsten mit einer Ehrenwache empfangen worden. Im großen Palast „Peterhof“, wo der König seine Wohnung nimmt, fanden sich die Kaiserin und die Großfürsten zum Empfange ein.

Petersburg, 3. August. Admiral Gervais besuchte gestern das Alexandernewsky-Kloster und den Metropoliten von Petersburg, welcher dem Admiral ein Bildniß des Alexandernewsky überreichte; bei dem Besuche der Klosterkirche schenkte der Prior ein gleiches Bildniß, ebenso erhielt der Admiral ein Bild der Isaackathedrale und ein Bild der Muttergottes von Tischbein zum Geschenk. Gestern gab die französische Kolonie dem Admiral Gervais und den französischen Offizieren ein großes Fest.

Berliner Centralviehhof, 3. August. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2523 Rinder, 9432 Schweine, 1672 Kälber und 27830 Hammel. — In **Rindern** ruhiges Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—65, IIa 58—60, IIIa 47—54, IVa 42—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — **Schweine**. Der Markt verlief ruhig. Wir notiren für Ia 56—57, IIa 54—55, IIIa 50—53, Bakonier 51—52 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. Ia brachte 54—58, IIa 50—53, IIIa 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte ruhige Tendenz. Ia 55—63, IIa. 52—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Gut verkäuflich und ziemlich geräumt.

Danzig, 3. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 120pfd. holländ.): loco höher, 200 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd. Mark — per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 169,00.

Roggen (per 120pfd. holländ.): loco höher, inländ. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 162—175, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 152,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. 234—250.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 3. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 70,50 Brief, unkontingentirt Mk. 50,00 Geld.

Berlin, 3. August. (T. D.) Russische Rubel 215,50.

Heute Nachts 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Tante und Schwester

Pauline Becker

geb. **Zingly**

im 75. Lebensjahre, was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, 3. August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. August cr., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Kirchhofs statt. (1146)

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen ergebenst an (1219)

Graudenz, den 2. August 1891.

Oscar Kuhn u. Frau.

Zu dem am **Sonntag**, den 9. d. Mts., im **Tivoli** stattfindenden

Sommerfest

beehrt sich die Mitglieder nebst Familie ergebenst einzuladen (1068)

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Seminar-Uebungsschule.

Beim hiesigen Lehrer-Seminar soll neben der bereits bestehenden dreiklassigen Uebungsschule am 1. Oktober d. J. noch eine **einklassige** Schule errichtet werden. In dieselbe werden Knaben und Mädchen in dem schulpflichtigen Alter von 6 bis zu 13 Jahren aufgenommen. (1074)

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder der genannten Schule zuzuführen gewillt sind, werden ersucht, dieselben bis zum **15. d. Mts.** beim Herrn Seminarlehrer **Schulz**, Nonnenstraße Nr. 2, anzumelden.

Graudenz, den 1. August 1891.

Der Königliche Seminardirektor.

Salinger.

Klavierunterricht in u. außer d. Hause, wird gründl. u. billig ertheilt Getreidemarkt 17.

Unterricht für Kinder in allen Handarbeiten wird gründlich u. billig ertheilt. Wo? sagt d. Exp. d. Ges. u. Nr. 1172.

Dr. Ohloff

pract. Arzt

Marienwerderstrasse 43.

Bekanntmachung.

Im Büreau der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse findet vom 15. August cr. ab ein **Büreaugehilfe** bei 50 Mark monatlichem Gehalt Stellung. Meldungen sind schleunigst einzureichen.

Graudenz, den 1. August 1891.

Der Vorstand.

Fischer. (1144)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. August d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27

6 silb. Theelöffel, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, sowie verschiedene Kleidungsstücke u. s. w. öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 2. August 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In der Bodtke'schen Concurssache werde ich am

Donnerstag, d. 6. d. M.

Vormittags 10 Uhr

vor der Bodtke'schen Wohnung in Rehden im Auftrage des Herrn Concursverwalters Kaufmann Schleiff in Graudenz, folgende Sachen: (1172)

2 Sophas, 1 Kleiderspind, 1 Sophatisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Flügel, 1 Tischdecke, 1 Spieltisch, 1 Kommode, 1 Regulator, 3 Wandbilder, 1 Notenpult, 2 Lampen, 6 Stühle, 2 Teppiche, Gardinen, 1 Schreibtisch, 1 Gartenbank, 1 Tisch, 1 Kinderwagen, 1 kl. Regal, 1 gußeisernes Fenster, 1400 Pfd. altes Eisen

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Graudenz, den 1. August 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

In der Nacht vom 1. bis 2. August **ein Unteroffizier-Extramantel** verloren. Wiederbringer 5 Mk. Belohnung. Unterbergstraße 5 (1153)

Preuß. Original-Loose

kauft noch jeden Posten (1165)

Gustav Brand.

Wachholderbeeren

kauft A. Ullrich, Lindenstraße. (1071)

Crbr. Ihlen-Heringe

in Original-Tonnen. (1213)

Julius Wernicke,

Tabaksstraße.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt (5600) **I. Ostnski, Grabenstr. 3.**

Bedachungsarbeiten:

Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphaltarbeiten und Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt

F. Esselbrügge

1108) **Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft**

Unterthornerstraße Nr. 12.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

3151

Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Marienburger Pferde-Lotterie.

7 Equipagen, complett, u. 90 Reit- u. Wagenpferde, zusammen 2400 Gewinne im Gesammtwerthe von 84 875 Mk. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. bei (1223)

Gustav Kauffmann, Graudenz.

Wiener Kunstfeuerwerks-Zusammenstellungen

von 5 Mark aufwärts (Verderben sowie Selbstentzündung ausgeschlossen), empfiehlt **W. Ladwig**, Pyrotechniker, (3283) Lindenstraße Nr. 21.

Matjes-Heringe

prima, großstückig und fetttriefend, Postfaß Mk. 3,00. (1150)

B. Krzywinski.

Feine Butter aus größeren Guts- u. Genossenschafts-Meiereien kaufen jederz. zu **höchsten** Preisen gegen **Kasse**

Gebrüder Lehmann & Co., Berlin NW., Luisenstraße 43/44.

Siehe heutigen Butterbericht im Handelstheil dieser Zeitung (1295

Heubuder Speckflundern

hochfeinen, recht mildgesalzenen

Weser-Räucherlachs

empfingen und empfehlen [1216

F. A. Gaebel Söhne.

Sehr schönen vollfetten

Alpen-Limburger Käse

à 1/2 Kilo 80 Pfg., bei größeren Quantitäten billiger. (1214)

Julius Wernicke,

Tabaksstraße.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Kirschen

in größeren Quantitäten, kaufen

M. Heinicke & Co., Graudenz

Herrenstraße 7. (1220)

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.

von **10 Pf. per Rolle** an.

Muster franco. (76b

Eine leichte einspännige Britschke sucht zu kaufen Gustav Brand.

Treibhaus-Ananas

in prachtvoll. Exemplaren, sowie schönste

Pfirsiche

empfehlen (1215)

F. A. Gaebel Söhne.

Mein Grundstück

belegen in Gr. Schönbrück, 82 preuß. Morgen groß, will ich Umstände halber mit voller Ernte und sämmtlichem Inventar sofort billig verkaufen. Agenten nicht ausgeschlossen. Dahm.

Auktion.

In Folge Verpachtung der beiden Pfarrgrundstücke zu **Zielen** und hierselbst wird am (1175

7. d. Mts. (Freitag),

um 9 Uhr Vormittags,

auf dem hiesigen Pfarrgehöft mein sämmtliches todtes und lebendes Inventar gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Pluskowenz bei Schönsee, den 2. August 1891.

Müller, Pfarrer.

Parzellirung.

Von dem Rittergut **Trczyn** bei Mroczno ist das Restgut, 800 bis 1000 Morgen groß, 1/3 Weizenboden, 200 Morgen Flußwiesen, der Rest guter kleefähiger Boden, gute Gebäude und Inventar, für einen sehr billigen Preis, bei 1/4 Anzahlung, 3/4 Landschaft, zu kaufen. Alles Nähere zu erfragen bei

H. Kayser

in Trczyn bei Mroczno

Westpreußen.

Auch sind noch einige

kleine Parzellen

von 20 und 50 Morgen zu verkaufen. (1209)

Gelben Senf

ca. 90 pCt. Keimfähigk. a Mk. 12 1/2 p. Ctr.

Buchweizen

ca. 98 pCt. Keimfähigk. a Mk. 9 1/2 p. Ctr.

Chin. Oelrettig

ca. 98 pCt. Keimfähigk. a Mk. 14 1/2 p. Ctr.

Kl. und gr. Spörgel, Saatrübsen, Saatraps und Saatgetreide aller Art

empfehle **Julius Itzig, Danzig.**

Buchbinderei

mit Ladengeschäft in einem kleinen Orte der Provinzen Westpreußen, Pommern, Posen u. Brandenburg zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an **E. Wiedebusch**, Mewe Wpr.

---

1 1/2 Hufen Land mit Wiesen

nebst **Haus** mit **Bäckerei** sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1227 an die Expedition des Geselligen erbet.

10—15 000 M. (1194)

Ein Geschäftsmann mit einer Einlage von 10—15000 Mark wird als Compagnon für ein gut eingeführtes Möbelgeschäft gesucht. Offerten **sub K. 3223** bef. die **Annonc.-Exped.** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.**

1871a] **Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich**, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Kieferne Stammbohlen u. Bretter

in allen Stärken, 8/4 und 4/4"

besäumte Schalbretter

sowie

Birkenbohlen u. Stellmacherholz

ferner alle Gattungen

Bauhölzer rc.

empfiehlt preiswerth

die Julinsmühle bei Fordon.

Verkauf.

Mein **Wassermühlengrundstück Lankenmühle bei Flötenstein, Kreis Schlochau,** 6 Kilometer von der Bahnstation Reinfeld Ostpr., mit Mahl- und Schneidemühle — Vollgatter und Kreissäge — circa 500 Morgen Roggenboden und 20 Morgen Wiesen, nebst voller Ernte, lebendem und todten Inventar, will ich meines vorgerückten Alters wegen preiswerth bei 20000 Mk. Anzahlung verkaufen. (1140)

Das Grundstück ist 35 Jahre in meinem Besitz. Die Umgegend liefert eine gute Kundenmüllerei und ist holzreich. **J. Berndt**, Lankenmühle per Flötenstein.

10—12000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück hinter Bankengeldern zu 5 % zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1161 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Treff, kurzh. deutsch. Vorstehhund, Brauntiger, i. 3. Felde, steht fest, apportirt gut, leiser Appell, flotte Suche, läßt sich ablegen, wachsam und scharf gegen Fremde, für 150 M. verkäuflich. Probe bei Hinterlegung des Kaufgeldes gestattet. (1208)

Kl. Lutau bei Linde Wpr.

Wende, Kgl. Forstaufseher.

Ein junger Kaufmann

militärfr., m. Buchführung, Korrespondenz, Kassawesen u. sonstigen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später Stellung. Gefl. Adr. Herrn **J. Leopold, Heubude b. Danzig.**

E. wohlb. Schmiedemeister, sucht i. e. größ. Stadt, **mögl. Westpr.**, e. gutg. Schmiede, v. sogl. od. spät. z. pacht. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1200 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Brauer

j. Mann, sucht Stelle in einer mittleren Brauerei als Bursche p. sofort o. 15. Aug. Off. an Otto Timling, Schildberg Pos.

Ein junger verheir. Brenner

ohne Familie, ev., militärfr., mit sämmtl. App. vertraut, auch in d. Landw. erf., auf Wunsch auch die Frau in der Wirthschaft behiflich sein könnte, sucht zum 1. resp. 15. Septbr. d. Js. Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 1204 an die Exp. des Geselligen erb.

Zuschneider.

E. Uniform- u. Civil-Zuschneider, lange Jahre in Stellung, sucht sofort oder später Stellung. Meldung **Heubude b. Danzig. J. Leopold.**

Für mein Manufaktur- und Herrengarderoben-Geschäft suche ich **bei hohem Gehalt** per 1. September cr. einen **älteren, gewandten, tüchtigen** (1179)

Verkäufer

der fertig polnisch spricht. Offerten nebst genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche erbittet unter Beifügung der Photographie

D. Jacoby, Lötzen

Gleichzeitig findet ein **Lehrling** in meinem Geschäft Stellung.

Ein junger Mann

flotter Expedient, der schon in größeren Geschäften thätig gewesen und etwas polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung Bedingung. Retourmarke verbeten. (1148)

Philipp Reich, Graudenz.

Malergehilfen

stellt sofort auf Dauer ein (1166)

B. Ewert, Graudenz.

---

2 Stellmachergesellen

erhalten von sogleich Beschäftigung bei **A. Riedlich**, Grabenstraße 22.

Die Schmiedegesellenstelle

in **Annaberg** ist besetzt. (1212)

Ein gebild., evang., bescheid.

Wirthschafts-Inspektor

durchaus tüchtig in seinem Fach, solide und zuverlässig, findet Stellung zum 1. Septbr. cr. Gehalt 450 Mk. Off. nebst Zeugnißabschr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1133 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Nichtbeantw. g. Ablehn. Retourm. verb.

Ein Wirthschafter und ein Wirthschaftselever

mit guter Handschrift, finden von gleich oder vom 1. Oktober cr. Stellung.

Krupp, Administrator

Dominium Benedien

(1138) per Bestendorf Ostpr.

Ein tüchtiger, nüchterner (1134)

Brennereiführer

wird zum 1. September, auch früher, für **Domäne Skomatzko** gesucht.

Ein Rechnungsführer

der über seine Befähigung und Solidität sich ausweisen kann, findet Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich. (1160)

Dom. Gronowo p. Tauer.

Einen tüchtigen, energischen

Hofmann

sucht zum 1. Oktober **Gr. Thiemau** bei Gottschalk. (1222)

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zur Erlernung des Manufaktur- u. Confektions-Geschäfts verlangt **M. Lilienthal's Nachf.** (1158) **Dirschau.**

Ein Hausmann

welcher schreiben und rechnen kann, findet bei gutem Lohn dauernde Anstellung in einem Graudenzer Geschäft. Bewerbungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1145 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Hausmann

welcher gleichzeitig das Packen gründlich verstehen muß, wird für sofort gesucht von **D. Israelowicz.** (1067)

Ein junger Hausmann

wird gesucht. (1072)

Mischkowski's Restaurant, Getreidemarkt 6.

Einen ordentlichen (1226)

Laufburschen

suchen **Gebr. Pichert.**

Ein ordentlicher (1169)

Laufbursche

gesucht.

Modebazar Friedländer.

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht zum 14. Aug. die Bäckerei v. **M. Foth**, Amtsstraße 22. (1156)

Laufbursche

findet vom 15. d. Mts. bei gutem Lohn dauernde Stellung. (1164)

Rotterdamer Caffee-Lagerei.

Marienwerderstr. 53.

Einen ordentlichen und kräftigen

Laufburschen

verlangt die (1221

Drogerie zum roten Kreuz.

Landpredigertochter

in mittleren J., sucht leichte Stelle unter bescheidenen Anspr. Frl. **Meheberg**, Oberförsterei **Königsbruch** bei Gr. Schliewitz Westpr. (1206

E. anst. j. Mädch., welch. mehrere Jahre in einem Pfarrhause **als Stütze der Hausfrau** gewesen, sucht zum 1. Oktbr. anderweite Stelle. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1202 durch die Expedition des Geselligen erb.

Für einen kleinen Haushalt wird

eine Wirthin

gesucht, welche mit Federvieh- und Kälberaufzucht vertraut ist. Meldungen zu richten an **Dom. Liegen** per Liebemühl. (1135)

Suche von sogleich oder 1. Septbr. ein erfahrenes (1157)

tüchtiges Mädchen

mosaischen Glaubens, zur Stütze der Hausfrau, für eine größere Wirthschaft. **M. Lilienthal's Nachf., Dirschau.**

Vom 1. Oktober oder früher wünsche ich für meine Kinder ein zuverlässiges

Mädchen

zu engagiren, das etwas von der Schneiderei versteht. (1211)

Frau Rechtsanwalt **Wagner.**

Zum 1. Oktbr. cr. wird in Schwenten bei Gottschalk ein

Stubenmädchen

gesucht. [1113

1163] **Eine Aufwartefrau** von sofort gesucht. Zu melden bei **Roßmann**, Salzstraße 4/5.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 resp. 3, auch 4 Zimmern, vom 1 Oktober zu vermiethen Altestraße 10. (1149)

Zwei Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen Markt 13. (1152)

Marienwerderstraße Nr. 42 ist eine auf dem Hofe belegene **Wohnung**, bestehend aus 1 Stube, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen. (1155)

Rudolf Braun.

Wohnungen, zwei Zimmer, große, helle Küche, viel Zubehör, zu vermieth. (1218) **M. Friese**, Kasernenstr. 24.

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13II

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, ev., wünscht sich zu **verheir.** Damen bis zu gleichem Alter u. Confession, welche auf dies reelle Gesuch eingehen wollen, mögen vertrauensvoll ihre Adressen nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse unter Nr. 1199 an die Expedition des Geselligen richten.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Dienstag. Auf Verlangen: **Die Haubenlerche.** (1109)

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 179.

Graudenz, Dienstag] [4. August 1891.

** Im goldenen Prag.

(Für den „Geselligen".)

Juli 1891.

II.

Um den böhmischen Nationalitätenhader zu erklären, muß ich etwas historisch, hoffentlich aber nicht langweilig werden.

Seit dem 30. Juni 1419, wo der hussitische Pöbel die Rathsherren der Neustadt in die Spieße der Vorbeimarschirenden stürzte, bis zum 23. Mai 1618, wo bekanntlich dasselbe gefährliche gymnastische Experiment von den Fenstern der alten Stadthaltereikanzlei auf dem Hradschin an drei Herren ausgeführt wurde, war das ursprünglich slawische, dann von Deutschen in den Städten der Kultur gewonnene Böhmen im unbestrittenen Besitz der Czechen gewesen. Ihr größter Fürst, Georg Podiebrad, zugleich König von Ungarn, reitet deshalb in aller finstern Majestät slawischer Despoten vor dem Ausstellungspalast. Aber nach der Schlacht am weißen Berge blutete der einheimische Adel auf dem Schaffot, 27 Leichname verwesten in eisernen Käfigen am Pulverthurm; was konnte, floh nach Schlesien und Sachsen, und in die verlassenen Schlösser zogen die österreichischen Familien der Clam-Gallas, Colloredo, Kinsky, Harrach u. a. So trug das Land in Städten und Schlössern einen rein deutschen Charakter, aber der Bauer und Handwerker blieb czechisch und als seit Josef II. freiere Regungen im Kaiserstaat der Habsburger erlaubt waren, begann auch unter den Böhmen ein neues Selbstbewußtsein sich zu regen.

Achtung auch dem Gegner! Was diese auf die Stufe der Hausknechte und Tagelöhner herabgedrückte Nation aus sich in 100 Jahren gemacht hat, ist staunenswerth. Wir lächeln mit Recht, wenn sie ihre in weitesten Kreisen unbekannten Dichter, Gelehrte und Künstler auf ek, ast und ans über Schiller und Göthe, Humbold und Ranke stellen — aber wenn in dem Ausstellungspark in dem Zeitungskiosk über 120 czechische Zeitungen ausgestellt sind, wenn die Büchergruppe nicht etwa nur Uebersetzungen, sondern Werke aus allen Gebieten des Wissens in zum Theil vollendeter typographischer Ausstattung zeigt — wenn die Gemäldegallerien achtbare Leistungen, wenn auch deutlich deutschen Spuren folgend, aufweisen — wenn in den Konzerten die slawischen Melodien mit ihrem schwermüthigen Ton von 100jährigem Leid und wilder Begeisterung gespielt auch uns fassen — wenn der Prachtbau des Museums des Königreichs Böhmen und des neuen czechischen Nationaltheaters uns zeigt, was dies Volk für Opfer bringt, um als Kulturvolk zu gelten, so muß man Achtung bekommen und immer wünschen, daß unsere deutschen Stammesgenossen ähnliche Widerstandsfähigkeit und Kampfesausdauer zeigen möchten. Auch hier bewährt es sich, daß im Ringen die Kräfte wachsen und daß ein Wetteifer zweier Nationen, so lange er noch friedlich bleibt, schöne Früchte trägt.

Ja, so lange!

Denn seit die Herren sich als das führende Kulturvolk der österreichischen Slawen zu fühlen beginnen, ist mit ihnen nicht recht mehr auszukommen. Da waren zuerst die Altczechen, die Herren Rieger und Palaky, die wollten ein Reich der Wenzelkrone über Böhmen, Mähren und Schlesien und hatten in der Unglückszeit nach 1866 sogar schon zwei Minister in Wien, deren wohlklingende Namen Jirezek und Habietenek aus dem Kladderadatsch mir noch in Erinnerung geblieben sind. Sie verbündeten sich mit dem hohen Adel, dem das liberale Bürgerthum nicht gefiel, und seit dieser Zeit haben wir die wunderbare Erscheinung, daß all die stolzen Namen Oesterreichs mit Bruder Wenceslaus, Stanislaus und Frantisek zusammenstehen; nur wenn sie sich unterhalten, müssen sie deutsch sprechen, denn das unselige zungenzerbrechende Czechisch lernen die Lobkowitz, Schwarzenberg und Colloredos nicht.

Jetzt aber gehören auch diese Herren zum alten Eisen. Die Jungczechen, eine halb fortschrittlich, halb sozialistische Partei mit ausgesprochenem slawischen Fanatismus, mit Rußland coquettirend, haben im Fluge alle Mandate erobert und beherrschen durch ihr wild aber gut geschriebenes Organ die „Narodny Listy" die Menge. Ihr Führer Gregr ist in Wahrheit König von Böhmen. Die Partei strebt offen den Zerfall Oesterreichs an, um dann im Anschluß an das „heilige Rußland" einen slawischen Bundesstaat zu errichten, der die Deutschen à la baltische Provinzen zermalmt.

Und dabei sind neben 2,800000 Böhmen 1,800000 Deutsche im Land. Der ganze Nordwesten und Nordosten mit seinen herrlichen Industriestädten und Bädern: Eger, Carlsbad, Teplitz, Reichenberg, dann als Enclaven Pilsen, Budweis, Iglau sind deutsch. Sie sollen mit Gewalt jetzt czechisirt werden. Bekanntlich erstrebte die österreichische Regierung im vorigen Jahre einen Ausgleich mit Abtrennung der entschieden nationalen, billiger Behandlung der gemischten Distrikte. Die jungczechische Mehrheit des böhmischen Landtags verwarf ihn und vernichtete damit die Aussicht auf eine friedliche Versöhnung. Auch die Landesausstellung ward in Frage gestellt. Aus dem Vorstand traten die deutschen Mitglieder aus, von den Ausstellern stellten nachher nur 1/6 aus. Ich werde noch zeigen, welche Folgen dies nach sich zog.

Aber Bruder Wenzeslaus wollte nun erst recht zeigen, was er konnte. Und da holte er von allen Ecken und Enden liebe Freunde herbei, die ihm bescheinigen sollten, daß er auch ohne die — verfluchten Niemczi (Deutschen) ein gewaltiger Kulturmensch sei. Und sie kamen. 20 französische Turner bescheinigten den Fortschritt der Nation, 40 Serben desgleichen. Die letztern sah ich. Einige würdige Popen voran in griechischem Talar und Mütze, einige ausgeputzte Schweineräuber in goldgestickter Jacke und weißer Fustanelle, einige blutjunge Studenten und mehrere Männer, denen man nicht gerne im Dunkeln begegnen möchte. Sie wurden unter begeistertem Zivio- und Slavarufen durch die Sehenswürdigkeiten geschleift, so durch das sehr werthvolle geologische Museum, das aber aus deutscher Zeit stammt. Ein Unterthan Milans sah mit stupider Miene die vorsündfluthlichen Schädel an; endlich lächelte er — ich wußte nicht warum; aber ich sah ihn schnell eine silberne Uhr in die weiten Rockfalten stecken; wahrscheinlich gehörte sie Gastfreund und Führer seinigem!

Einen wirklichen Auflauf erlebte ich am 20. Juli. Da kamen 200 Polen an, aus Krakau, Lemberg und Warschau. Mindestens 12000 Menschen standen am Bahnhof bis zum Wenzelplatz von 8 Uhr Abends bis 11 Uhr und warteten. Als nun die Gefeierten ankamen, da brach ein Getöse los, ein Singen, Schreien und Johlen, als sollte gleich gegen die Deutschen mobil gemacht werden. Ich ging in das prächtige deutsche Kasino am Graben, um dort den Verlauf der Dinge zu beobachten. Wie immer wälzte sich die Menge zum Schluß vor dies Haus, heulte einige Nationalhymnen, brachte diverse Verwünschungen auf die Deutschen aus, die ruhig bei ihrem Pilsner saßen. „Das ischt holters unser täglicher Abendspoß" sagte mir ein gemüthlicher Oesterreicher; die eisernen Krampen waren geschlossen — Fenster einzuwerfen gab es nicht, da zogen denn die Lieben endlich, von der Polizei freundlich gemahnt, nach Hause.

Wie sie aber auf ihren Banketten dann die russische Hymne spielten, dankten die Polen höflichst — sie sind auch zu schade für diese Gesellschaft.

Aus der Provinz.

[] **Mocker**, 2. August. Die Kommune Mocker, die größte Landgemeinde der Provinz Westpreußen, steht mit der Preußischen Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin wegen der Aufnahme eines Amortisations-Darlehns in Höhe von 30000 Mark in Unterhandlung. Dieses Kapital soll zu nothwendigen gemeinnützigen Anlagen, nämlich zur Errichtung eines neuen Gemeinde-Friedhofes, zum Aufbau eines Armen- und Krankenhauses, zu den Kosten für die Beschaffung eines Bauplatzes zu einer zweiten Gemeindeschule, zu dem Neubau einer massiven Brücke über die große Bache und zu den Kosten der Straßen- und Hausnummer-Bezeichnung u. s. w. verwandt werden. Zum Neubau der ersten Gemeindeschule hat die genannte Gesellschaft im Jahre 1886 schon ein Amortisationsdarlehn in Höhe von 18000 Mark gewährt, das mit einem jährlichen Betrage von 1080 Mark bis zum Jahr 1917 verzinst und getilgt werden muß. Die große Bache vermag nicht mehr die großen Wassermengen zu fassen, die ihr zugeführt werden, so daß wir in den letzten Jahren schwer schädigende Ueberschwemmungen gehabt haben. Mehrere Uferbesitzer hatten sich daher an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder mit der Bitte gewandt, die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache zu verbieten. Der Herr Regierungspräsident hat sie nun dahin beschieden, daß die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache schon im Jahre 1889 genehmigt und das Statut der Entwässerungsgenossenschaft veröffentlicht sei. Bei der Aufstellung des Projektes sei die Annahme maßgebend gewesen, daß die Bache im Stande sei, die Vorfluth aus dem Zgnilka-Bruche aufzunehmen und ohne Nachtheil für die Anwohner abzuführen. Der Nachweis dafür, daß diese Annahme unrichtig gewesen, sei bisher nicht erbracht; es sei zunächst vielmehr daran festzuhalten, daß die Entwässerung des Zgnilka-Bruches eine Verbreiterung und Vertiefung des unteren Bachelaufes nicht erforderlich mache, sofern das Flußbett gehörig unterhalten werde und die Seitenausläffe der Bache bei Hosleben und Gremboczyn richtig funktioniren. Dem Vernehmen nach werden die Antragsteller dem Herrn Regierungs-Präsidenten nunmehr mittheilen, daß diese Voraussetzung thatsächlich nicht zutrifft, daß insbesondere der Seitenauslaß bei Gremboczyn seit Jahren durch eine große Steinpackung verbarrikadirt und der Bachearm nach Leibitsch wegen unterbliebener Räumung nahezu ganz verwachsen und todtgelegt ist. Sie werden mit dieser Mittheilung den Antrag verknüpfen, für die Beseitigung der Steinpackung und für die gründliche Aufräumung des Bachearmes Gremboczyn-Leibitsch nach den Vorschriften des von der Regierung zu Marienwerder im Jahre 1855 erlassenen Polizei-Reglements Sorge zu tragen, bis dahin aber die Entwässerung des Zgnilka-Bruches zur Verhütung weiterer größerer Hochwasserschäden nicht zu dulden.

P **Dt. Eylau**, 2. August. Mehrere Sergeanten, welche gestern eine Fahrt über den Geserich machten, wurden bei ihrer Heimkehr kurz vor der Landung von einem heftigen Unwetter überrascht, welches ihr Boot umwarf. Da sie aber tüchtige Schwimmer sind, gelang es ihnen das Ufer zu erreichen. — Unsere Garnison rückte heute zu einer zweitägigen gemeinsamen Uebung mit der Osteroder Garnison nach Osterode aus.

H **Rosenberg**, 1. August. In der Nacht zum 31. Juli statteten Spitzbuben dem Gastwirth R. in Kl. Albrechtau einen Besuch ab. Sie nahmen u. A. einige Flaschen Liqueur, Brot, Butter und andere Nahrungsmittel mit und erbrachen die Ladenkasse, deren Inhalt von 8 Mark sie sich aneigneten. Von dem hierbei verursachten Geräusch erwachte die Mutter des R., und als sie Lärm schlug, suchten die Diebe schleunigst das Weite. Von hier gingen sie nach Gr. Albrechtau und stahlen dort die vier armen Wittwen gehörende Leinwand von der Bleiche. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Y **Zempelburg**, 1. August. Die von dem Lehrer Fedtke (der nach längerer Behandlung mit Kochin doch an der Tuberkulose verstorben ist) bisher innegehabte Schulstelle zu Gr. Wilniewke wird zum 1. September mit dem Lehrer Anders aus Kol. Obodowo besetzt. — Am 9. d. Mts. wird der Verband der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Flatow unter dem Vorsitz des Herrn Landraths auf Bahnhof Linde eine Sitzung abhalten, um besonders über die Hebung der Pferde- und Rindviehzucht zu berathen. — Dem neugegründeten Kirchspiel Soßnow-Obodowo sind wieder zum Kirchbaufond vom Central-Verein der Gustav Adolph-Stiftung in Leipzig und dem Westpr. Provinzialverein derselben Stiftung Zuwendungen im Gesammtbetrage von 818,50 Mk. gemacht worden.

* **Pelplin**, 1. August. Schon wieder wurde in der vergangenen Nacht ein Feuerunglück durch die Kirchenglocke angekündigt: das Wohnhaus des Malers König stand in Flammen. Das Feuer, welches im ersten Stockwerk zum Ausbruch kam, hat bedeutenden Schaden verursacht. Eine arme Familie, welche besuchsweise in einer anderen Ortschaft weilte, hat fast das ganze Hab' und Gut verloren; auch andere Familien, welche unversichert waren, erlitten Schaden. — Die Ruhrkrankheit herrscht in den umliegenden Ortschaften. In Rathstube und Bresnow ist die Krankheit sogar gefährlich aufgetreten und hat einige Menschenleben zum Opfer gefordert.

J **Danzig**, 2. August. Prinz Heinrich besichtigte heute Nachmittag die kaiserliche Werft, auf welcher gegenwärtig drei Kreuzer nach dem System des Kreuzers „Bussard" neu erbaut und die Korvetten „Olga" und „Karola" ausgebessert werden. Darauf fuhr der Prinz, einer Einladung des Offizierkorps des Leibhusaren-Regiments folgend, nach der Husaren-Kaserne, wo er das Mittagsmahl einnahm. Der Prinz war diesmal in Uniform, sonst trägt er einen grauen Anzug mit Mütze. In diesem Anzuge kam er auch am Freitag Abend auf dem Hohenthor-Bahnhofe an. Ihn erwartete auf dem unteren Bahnhofe eine große Menschenmenge. Der Prinz stieg aber unerkannt aus dem Waggon, und es glückte ihm auch, ungesehen auf die Promenade zu gelangen, wo ein Wagen ihn erwartete, mit dem er nach Neufahrwasser abreiste. Das Publikum war deshalb um die Freude gekommen, den Prinzen zu begrüßen, da dieser jedem rauschenden Empfange abhold ist. — Bis heute Mittag waren im Landeshause 31 auswärtige Mitglieder für den morgen beginnenden anthropologischen Kongreß angemeldet, unter diesen befand sich auch der Geheimrath Professor Dr. Virchow. Mit dem Nachmittags hier eintreffenden Zuge kamen die meisten Anthropologen an, so daß an den Hauptverhandlungen des Kongresses wohl an 150 hiesige und auswärtige Herren theilnehmen werden.

An den Verhandlungen des Anthropologenkongresses wird auch ein weiblicher Museums-Direktor theilnehmen, und zwar die als Alterthumsforscherin wohlbekannte Dame Fräulein Johanna Mestorf, welche das Direktorat des Museums in Kiel verwaltet. Die Leiterin dieses Museums ist an demselben seit dem Jahre 1873 als Custos thätig gewesen und hat sich um die Anordnung und archäologische Untersuchung der reichen Sammlung große Verdienste erworben. Fräulein Mestorf, geboren 1829 in dem holsteinischen Flecken Bramstedt, lebte, nachdem sie sich in Itzehoe durch Privatstudien vorbereitet hatte, eine Reihe von Jahren in Schweden, in Italien und bis 1873 in Hamburg. Sie hat sich durch eine Reihe von Arbeiten bekannt gemacht, namentlich durch Uebersetzungen aus der archäologischen Litteratur Skandinaviens. Werthvoll waren auch die Berichte, welche Fräulein Mestorf über anthropologische Kongresse, so zu Bologna, Brüssel, Stockholm, Budapest, veröffentlicht hat. Befreundet mit Professor Virchow, nahm sie seiner Zeit an dessen Reise in den Donau-Tiefländern Theil. Neuerdings ist Frl. Mestorf auch zum Ehrenmitglied des anthropologischen Vereins zu Berlin ernannt worden.

Das Provinzial-Museum, welches wegen der Aufstellung der aus der Provinz für den Anthropologen-Kongreß eingegangenen Sammlungen, unter denen der Rondsener Fund eine Hauptnummer bildet, für einige Zeit geschlossen werden mußte, wird heute wieder eröffnet. Außerordentlich übersichtlich sind die Gegenstände der anthropologischen Sammlung gruppirt. Große Schränke tragen die Aufschriften: „Steinzeit", „Broncezeit" und „Eisenzeit", und in den einzelnen Schränken sind die Funde nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet. Wo es erforderlich erscheint, sind gedruckte Erläuterungen und Karten aufgestellt. Ein großer Schrank enthält ferner die für die anthropologische Versammlung von auswärts leihweise überwiesenen Funde. Eine ganze Wand des Schrankes nehmen die von der Alterthumsgesellschaft Graudenz eingesandten Rondsener Gräberfunde ein. Der wissenschaftliche Verein zu Thorn hat eine Reihe werthvoller Sachen geschickt, unter denen sich besonders eine sehr wohl erhaltene Urne auszeichnet, auf welcher ein Wagen mit Pferden und ein Reiter eingeritzt sind. Das Museum für Kunst und Wissenschaft in Thorn hat neben anderen Funden einen prachtvollen Ringhalskragen geschickt und auch die Alterthumsgesellschaft Elbing hat mehrere interessante und wohlerhaltene Gegenstände aus den Skelettgräbern des Neustädter Feldes gesandt.

Der neue Oberpräsident Herr v. Goßler begab sich heute Vormittag nach dem Oberpräsidialgebäude, wo ihm von Herrn Oberpräsidialrath v. Pusch die Beamten vorgestellt wurden.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 2. August. Heute tobte hier den ganzen Tag ein orkanartiger Sturm aus westlicher Richtung, welcher eine solche Kälte mitbrachte, daß im Zimmer ein warmer Ofen recht angenehm war. In den Gärten, Wäldern und Feldern hat der Sturm wieder viel Schaden angerichtet. In den Obstgärten ist eine Menge, zum Theil unreifen Obstes abgerissen, und auf den Feldern ist der Roggen, der zum größten Theil schon in Stiegen stand, kreuz und quer zur Erde geworfen.

Mohrungen, 1. August. Die Maler Lage'schen Eheleute hierselbst, welche am 2. August ihre goldene Hochzeit feierten, haben ein Gnadengeschenk von 30 Mk. erhalten. — Der Kaiser hat der Tochter der Arbeiterfrau Bartel in Hagenau eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

4. Aug. Wolkig, sonnig, meist schön, windig, warm, Strichregen mit Gewitter.

5. Aug. Stark wolkig, theils sonnig, warm, Gewitterregen.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 2. August. Wie vorauszusehen war, blieb auch in dieser Woche die Notirung unverändert. Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 95—97, IIa 92—94, IIIa 80—85 Mk. Landbutter: Pommersche 75—78, Netzbrücher 75—78, Ost- und Westpreußische 75—78, Tilsiter 75—78, Elbinger 75—78 Mk. (Siehe auch Inseratentheil.)

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 2. August 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	22 1/2—24	Rum-Couleur	30—37
Ia Kartoffelstärke	22 1/2—24	Bier-Couleur	36—37
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	20 1/2—22	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	31—31 1/2
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	kein Handel	Dextrin secunda	27—29
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (klst.)	43—44
		Weizenstärke (grßst.)	47—48
		do. Hallesche u. Schlef.	47—48
Gelber Syrup	28—29	Schabestärke	33—35
Cap. Export	30—30 1/2	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Cap. Syrup	29 1/2—30 1/2	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap.	29 1/2—30 1/2	Maisstärke	32 1/2—35
Kartoffelzucker gelb	27 1/2—28 1/2		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

Freiwillige Feuerwehr
Bischofswerder.

Am 9. August d. Js.,
feiert unsere Wehr ihr (1129)

zehnjähriges Bestehen

nach folgendem Programm:
6 Uhr früh Reveille.
6½—10 Uhr Vormittag. Empfang der fremden Wehren und Begrüßungsschoppen im Vereinslokale.
11¾ Uhr. Uebung am Lösdau'schen Speicher, sodann Rückmarsch sämmtlicher Wehren nach dem Vereinslokale.
2 Uhr Nachmittag. Gemeinsames Festessen.
3 Uhr Nachmittag. Abholen der Fahnen, Festrede auf dem Marktplatze und Festmarsch nach dem Schützengarten.
4½ Uhr. Concert im Schützengarten.
9 Uhr Abends. Abbringen der Fahnen per Fackelzug, Abbrennen der Fackeln auf dem Marktplatze und Rückzug nach dem Festgarten.

Tanz.

Entree für Nichtmitglieder pro Person 50 Pf., Familie 1.50 Mk.
Freunde und Gönner der Wehr werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Familien-Versorgung.

Alle Staats-, Communal- rc.-Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Aktiengesellschaften und Instituten dauernd thätigen Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den (5313h
Preussisch. Beamten-Verein
Protektor: Se. Maj. der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt aufmerksam gemacht.
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen andern Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt v. der **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Beschluß.

In der Julius und Karoline Schulz'schen Ehevertragssache wird die Expedition des Geselligen ermächtigt, nachstehende Bekanntmachung:
Der Schuhmacher Julius Schulz und dessen Ehefrau Caroline Schulz geb. Weber aus Graudenz haben, nachdem über das Vermögen des ersteren das Konkursverfahren eingeleitet ist, durch Vertrag vom 25. Mai 1891 die bisher zwischen ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß fortan Alles, was die Ehefrau in Zukunft erwirbt, sei es selbst durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (1143)
Graudenz, den 4. Juni 1891.
Königl. Amtsgericht.
auf Kosten der Schuhmacher Julius und Caroline geb. Weber Schulz'schen Eheleute aus Graudenz zu veröffentlichen.
Graudenz, den 20. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.
Emmersleben.

Handelsregister.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 277 zufolge Verfügung vom 30. Juli 1891 die Firma (1042)
Alex. Katzki
mit der Handelsniederlassung in Neidenburg und als deren Inhaber der Gastwirth und Kaufmann Alexander Katzki heute eingetragen worden.
Neidenburg, den 31. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Pulkowo, Blatt 8, auf den Namen des Besitzers Johann Burczynski eingetragene, zu Groß Pulkowo belegene Grundstück (1198)

am 17. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 152,46 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 38,89,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 426 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. September 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Gollub, den 10. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

Ein silbernes Armband

innen vergoldet, mit schw. Emaillefiguren ausgel., ist am 30. d. M. auf d. Bahnstrecke Czekcin-Laskowitz verl. Geg. gute Belohnung abzug. in d. Exp. d. Gesell. (888

Brauner englischer
Halbblutwallach

aus der **Etampes vom Prince Camille 1882** in Pleß gezogen, 1,68 groß, **komplett geritten,** verkäuflich in Klein-Ellernitz.

Ein Offizierspferd

(schwarze Stute), ca. 13 Jahre alt, für mittleres Gewicht, sicher, absolut truppenfromm, für 650 Mk. krankheitshalber zu verkaufen. Offert. unter Nr. 974 durch die Exped. d. Gesellig. erbet.

Für Landwirthe u. Inspektoren.
Ein Reitpferd

brauner, a. Wallach, mit bequemen Gängen, sehr ausdauernd, flott, ist wegen eines Schönheitsfehlers für 450 Mark (mit komplettem Sattelzeug 500 Mark) zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Lieutenant Bock, Thorn, Altst. Markt 299. (619)

Sprungfähige
Holländer Bullen

im Alter bis zu 19 Monaten, schön geformt, schwarz-scheckig und von Heerdbuchthieren stammend, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno. (740)

---

3 Milchkühe
1 sprungfähiger Bulle
(16 Monate alt)
2 Schafböcke
(2jährig)
1 Eber
(10 Monate alt)

zu verkaufen in Schwenten bei Gottschalk. (1112)

Bockverkauf

aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**

Hampshiredown-Züchtung
zu
Lichtenthal
per Czerwinsk Wpr.

Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)
Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie frco. Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**



Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde
Annafeld.

Zuchtrichtung: Edle Kammwolle.
Züchter: Herr Schäferei-Direktor Schmidt.

Am Sonnabend, den 8. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
beginnt der diesjährige große

Bock-Verkauf

zu zeitgemäß billigen Preisen. Bei rechtzeitiger Bestellung stehen Wagen auf Wunsch Bahnhof Flatow (9 Kilometer Entfernung) bereit. (8822)
R. Schultz.



Rambouillet-Vollblut-Heerde
Sängerau p. Thorn Wpr.

Abst. siehe deutsches Heerdbuch, Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXV. Auktion

über ca. **60 Rambouillet-Vollblut-Böcke**
am
Mittwoch, d. 26. August 1891
Nachmittags 1½ Uhr.
394) **Meister.**
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Eine gangb. Bäckerei wird zu pacht. event. später zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1167 d. d. Exped. des Geselligen erb.



Stammschäferei
Battlewo
bei **Kornatowo,** Westpreußen.

Die diesjährige Auktion über
circa 50 Stück
Rambouilletböcke
darunter auch ungehörnte,
findet am
Donnerstag, den 27. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
statt. Verzeichnisse und Verkaufs-Bedingungen liegen am Auktionstage hier aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo.
(9628) **A. v. Boltenstern.**



Bock-Auktion
zu Wichorsee

bei Klein Czyste, Bahnhof Stolno,
am Freitag, den 28. August,
Mittags 1 Uhr,
über circa 40 Rambouillet-Kammwollböcke.
(215) **v. Loga.**



Der freihänd. Bockverkauf
der
Merino-Kammwoll-Stammheerde
Neudorf p. Dt. Eylau Wpr.
hat begonnen.
P. Doehling.

Bockverkauf

der Kammwoll-Stammheerde in Koutken p. Mlecewo

(Bahnhof ¼ Meile von hier) findet statt zu Preisen von 60—80 und 100 Mark, 3 Mk. pro Kopf Stallgeld. Große Körper, sehr wollreich, edle Wolle, erzielt durch Narkauer Böcke. Besichtigung der Heerde erwünscht. Auf Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Mlecewo. (4177)
Springborn.
Auch stehen **43 junge Stammschafe** zum Verkauf.



3 Kammwoll-Böcke und 1 Oxford-Bock

sprungfähig, verkäuflich in (1101)
Gr. Jauth per Rosenberg.

Ein wachsamer großer (1151)
Hund
verkäuflich bei Görtz, Tannenrode.

Eine Conditorei

wird zu pachten ev. später zu kaufen gesucht. Offerten mit Pachtangabe an Adolph Thiem, Elbing.

Materialwaaren-Geschäft

sichere Brodst., billig zu verkaufen durch (873) E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Wegen Krankheit des Besitzers ist
eine Gastwirthschaft

mit 6—700 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. (1084)
Offerten erbittet M. Wieczoreck Bischofswerder.
Retourmarke erbeten.

Mein Grundstück

Kl. Mocker bei Thorn, bestehend aus ca. 14 Morgen Land und massiven Gebäuden beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (769)
Elisabeth Hochstaedt.

Gärtnerei-Verkauf.

Todesfalls halber beabsichtige meine seit 50 Jahren bestehende, im flotten Betriebe befindliche Gärtnerei billig zu verkaufen. (1127)
J. Reinert, Strasburg Westpr.

Ein Compagnon

mit ca. 40,000 Mk. zur Vergrößerung ein. Drechslerwaaren-Fabrik u. Detail-Geschäft (Special-Artikel rc.) wird gesucht. Günstigste Referenz. Adressen sub O. 780 an die Annoncen-Expedition Carl Feller, Danzig.

36000 Rmk.

zu 5% gegen sichere Hyp. v. sogl. resp. später in kleineren Posten zu verleihen. 1075) Kupfer, Buden bei Garnsee.

Ein amortisirbares, möglichst
billiges Kapital

von ca. 10—12000 Mark sucht eine Kirchengemeinde. Offert. u. Nr. 975 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

---

(875) **Kapitalien**

jeder Höhe placirt mit 4½ und 5% zur 1. Stelle **E. Bourbiel, Dt. Eylau.**

Ein junger Mann

Materialist, kath., sucht, gestützt auf gutes Zeugniß per 1. August Stellung. Näheres bei Julius Schmelter, Tuchel Wpr. (1049)

Ein verh., praktisch erfahr. Landwirth, 42 Jahre alt, noch in Stellung, sucht zum 1. Oktbr. cr., gestützt auf nur vorzügliche Zeugnisse über seine langjährige Thätigkeit, eine andere dauernde selbstständige Stellung als

Administrator oder Inspektor.

Gefl. Offert. sub **A. W.** postlagernd Laukischken erbeten. (1054)

Ein junger Landwirth

mit guten Empfehlungen, sucht bei freier Station ohne Gehalt v. sof. od. 15. August Stellung als Wirthschafter. Ausk. erth. Krüger, Marienburg W. Ziegelgasse 80.

Suche für meinen (1081)
verh. Gärtner

zu Martini d. Js. auf einem größeren Gute dauernde Stellung. Selbigen kann ich in jeder Hinsicht aufs Beste empfehlen.
Glauchau p. Culmsee.
E. Ruperti, Rittergutsbesitzer.

Zuschneider

erfahren, akademisch gebildet, bisher praktisch gearbeitet, sucht per 15. August oder später Stellung. Offerten bitte an L. Mamroth, Berlin, Augustftr. 37 zu richten. (1058)

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellenanzeiger Berlin 12

Ein Hauslehrer

wird von sofort gesucht, welcher musikalisch ist und im Französischen etwas Unterricht ertheilen kann. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1032 an die Expedition des Geselligen erbet.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. Septbr. einen tüchtigen (1132

Verkäufer
sowie einen
Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
Joseph Demski, Czersk.
Meldungen erbitte Taschauerfelde b. Jezewo.

Ein Verkäufer

wird zum 1. September cr. für unser Manufakturwaaren-Geschäft gesucht. Station nicht im Hause, polnische Spr. erwünscht. (1139
Gebr. Levit, Dirschau.

Ein tüchtiger Verkäufer

polnisch sprechend, findet sofort Stellung in meinem **Tuch-, Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft.** Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. **Max Altmann,**
(1154) Briesen Westpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suche ich per 1. September oder früher einen älteren selbstst.

Verkäufer

welcher mit dem Verkauf der Confektion vollständig vertraut ist. Persönliche Vorstellung wird erwünscht. 1176
J. P. Benjamin, Culm.

Für unser Getreide-Geschäft suchen wir einen tüchtigen, ordentlichen (1083

Getreide-Einkäufer

dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
Gebr. Leß, Heiligenbeil.

Für unser Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suchen per sofort einen tüchtigen (1191

Verkäufer.

Bewerbungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen.
Gebrüder Conitzer, Bromberg.

Für mein Kurz-, Putz- und Weißwaarengeschäft suche per sofort einen

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Philipp Litthauer, Schwetz W.

Für unser Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suchen wir p. 15. August resp. 1. September einen tüchtigen

flotten Verkäufer

mos., der polnischen Sprache vollst. mächtig. Zeugnisse, Gehaltsansprüche nebst Photographie erbitten (1090)
M. Michalowitz & Sohn, Briesen Wpr.

Ein gewandter, zuverlässiger (1033

Verkäufer

Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, findet günstige Stellung bei H. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

Zwei durchaus tüchtige
Verkäufer

welche sich für die Detailreise qualifiziren werden **bei hoher Provision** für Kleiderstoffe, Buckskins und Aussteuerartikel per 15. August oder später zu engagiren gesucht. Off. bitte Photogr. und Zeugnisse beizufügen. (1088
Louis Hirsch, Prenzlau,
Manufaktur- und Modewaaren.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet p. 1. September in meinem Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. **Polnische Sprache Bedingung.** Persönliche Vorstellung bevorzugt. (868)
A. Ascher, Culmsee.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen durchaus tüchtigen (978)

Verkäufer

der die Kleiderstoff-Branche genau kennt und beider Landessprachen mächtig ist. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnißkopien, sowie Gehaltsansprüchen bei freier Station an
E. Fink, Gnesen.

Suche von sofort für mein Material-, Colonial-, Destillations- und Farben-Geschäft nebst Selter-Fabrik einen jüngeren, gut empfohlenen, polnisch sprechenden (867)

jungen Mann.

C. Friese, Osterode Opr.

Für mein Eisenwaaren-, Colonial- u. Destillationsgeschäft suche von sogleich oder per 1. Oktober einen mit den Branchen vertrauten tüchtigen

jungen Mann.

Polnische Sprache erforderlich. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Auch findet von sogleich

ein Lehrling

Aufnahme.
J. Alexander,
Briesen Wpr.

Ein älterer, erfahrener (442)

junger Mann

der auch im Stande, zeitweise selbstständig ein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation zu führen, kann sofort oder per 1. Oktober cr. eintreten. Adr. sub Nr. 784 post rest. Culm a. W.

Ein energischer

junger Mann

findet zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft unter direkter Leitung des Prinzipals zum 15. September Stellung. Offert. u. Nr. 967 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Per 15. August suche für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen tüchtigen (962)

jungen Mann.

Gehaltsansprüche, Zeugnißcopien und Photographie resp. Vorstellung erforderlich. M. Willamowski, Lyck.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Destillationsgeschäft** suche für sofort einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis.

O. Lachmann, Kosten in Posen.

Einen Commis

der polnisch spricht, sucht für sein Manufakturwaaren-Geschäft bei dauernder Stellung per sofort (1119)
Jacob Hirsch, Bischofsburg.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich einen jungen Mann, evangel. Confession, wenn möglich, polnisch sprechend, als (971)

Kommis.

Abschriften der Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche bitte einzusenden. Briefmarken verbeten.
G. Technow, Neustadt Westpr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. (968)

einen Commis

tüchtigen Verkäufer, der polnisch. Sprache mächtig. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet
D. Jonas, Nikolaiken Opr.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen durchaus tüchtigen, christlichen

Commis.

Bewerber müssen im Dekoriren bewandert und der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbitten unter Nr. 865 a. d. Exped. d. Geselligen.

Für mein Glas-, Spiel-, Glas-, Porzellan- und Wirthschaftswaarengeschäft suche per 15. August oder später

einen Commis.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbittet [1124
Simon Freimann, Schwetz a/W.

Für meine Eisen- u. Stahlwaaren-Handlung, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, suche ich zum 20. August oder später einen (869)

jüngeren Gehilfen.

Adolph Lietz, Dirschau.

Die zweite Gehilfenstelle

in meinem Material- und Eisengeschäft ist sofort zu besetzen. Meldung nebst Gehaltsansprüchen. (1100)
Ch. Preuß, Saalfeld.

Ein jüngerer Gehilfe

mit sehr guten Empfehlungen und

ein Lehrling

finden Stellung in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft.
Gustav Finck, Nakel.

Einen jüngeren tüchtigen

Oberkellner

mit einer Caution von 100 Mark sucht von sofort. (1092
Soldau Opr., den 1. August 1891.
Appold's Hotel H. Brandt.

Zwei Schriftsetzer und ein Maschinenmeister

(Nicht-Verbandsmitglieder) finden dauernde Condition in der Buchdruckerei von F. W. Siebert in Memel.

Ein Buchbindergehilfe

in gesetzten Jahren, welcher auf Partbie- u. Kundenarbeit einger., im Vergolden geübt ist, auch bei Abwesenheit den Prinzipal vertreten kann, findet dauernde u. angen. Stellung. Off. u. Nr. 1570 Ostdeutsche Presse, Bromberg erbeten. (1126

Ein tüchtiger, solider, nicht zu junger

Buchbindergehilfe

der vollständig selbstständig arbeiten kann, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Gehaltsforderung anzugeben. Gleichfalls kann ein (1117

Lehrling

für die Buchbinderei eintreten.
Louis Schwalm, Riesenburg.

Ein tüchtiger (1037

Barbier-Gehilfe

kann sofort oder auch später eintreten bei
B. Kucharski Nachfolger,
Pr. Stargard Wpr.

Einen tüchtigen (1013

Barbier-Gehilfen

sucht A. Klein, Festung Graudenz.

Ein Conditorgehilfe

kann eintreten bei E. Gillmeister, Schwetz a. d. Weichsel. (897)

Malergehilfen und Lehrlinge

sucht Joh. Osinski. (682)

Zwei tüchtige (1106)

Seilergesellen

sucht R. Kollakowski, Seilermstr.
Lessen, den 1. August 1891.

Tüchtige (1063)

Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (1063)
Paul Hinz, Schlossermstr., Culmsee

Ein nüchterner, geschickter und ehrlicher (1079

Schmiedegeselle

welcher den Hufbeschlag gründlich versteht, findet bei gutem Lohn zum 1. November d. Js. dauernde Stellung in Folsong bei Ostaschewo in Westpr.

Bäckergeselle.

Einen nur jüngeren Bäcker sucht
C. Seefeldt, Czerwinsk.

Mehrere tüchtige Brenner

1 Unterbr., 2 Lehrlinge f. Brennerei sucht W. Niederlag, Allenstein.
Zeugnißabschriften, Freimarke einsenden.

Braugehilfe

solid, fleißig, zuverlässig, nicht zu jung, findet in e. ober- u. unterjährigen, mittleren Brauerei sofort Stellung.
Auch kann daselbst

ein Lehrling

unt. sehr günstigen Bedingen eintreten.
Off. u. Nr. 913 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Gärtnergehilfe

der sich keiner Arbeit scheut, kann sofort oder zum 15. August eintreten. (1098)
H. Grothe, Kunst- u. Handelsgärtner
Allenstein Ostpr.

Die Gärtnerstelle in Sloszewo ist besetzt. (1099)

Meiergesuch.

Sofort ein Milchmeier gesucht mit 1200 Mark Kaution für die Milch von 50 Kühen. Zuchtsäue und Mastschweine werden mit übergeben als eiserner Bestand. Centrifugenbetrieb. Sehr gute Wohnung und Kellereien. (1036
Rittergut Czarnen b. Hütte Wpr.

Einen unverheiratheten, zur Befischung zweier Seen geeigneten (743)

Fischer

sucht von sogleich
Schoeneich in Pniewitten
Kr. Kulm.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. September cr. (1192)

einen tüchtigen Verkäufer (Christ)

der polnischen Sprache mächtig, zu engagiren. Den Bewerbungsschreiben sind Photographie und Zeugnißabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche bei nicht freier Station beizufügen.
Carl Bednarczyk, Lyck in Ostpr.

Tüchtige Dachdecker

für Stroh- u. Rohrdachung sof. gesucht.
Kühne, Birkenau b. Tauer.

Ein Wirthschaftsbeamter

sofort gesucht bei 300 Mark Gehalt.
C. Neufeld, Kl. Klonia,
(980) Kreis Tuchel.

Ein tüchtiger Wirthschafter

findet sofort Stellung auf Dom. Paparzin bei Gottersfeld. (1062

Gesucht für spätestens Mitte September ein energischer (1177

Wirthschaftsbeamter

zur Beaufsichtigung der Leute bei 300 Mark Jahresgehalt und freier Station.
Biskupitz bei Heimsoot,
Station Kulmsee.

Gesucht wird von sofort

ein Wirthschafter.

Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Nr. 1094 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Ein energischer, umsichtiger und anständiger (1078

Wirthschaftsbeamter

mit guten Zeugnissen, findet bei vorläufig 400 Mark Gehalt zum 1. Oktober Stellung in
Folsong bei Ostaschewo in Westpr.

10 Wirthschaftsassistenten

bei 360—400 Mk. können sofort untergebracht werden ohne Vorschußzahlung. Zeugnißabschriften umgehend einsenden an landw. Zentral-Verm.-Büreau von Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38. Gegründet 1876.

Verwalter-Stelle.

Ein tüchtiger und energischer Verwalter sofort gesucht. Zeugnisse mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen einzusend. Horstmann, Gut Wollenthal bei Bouschau. (1137)

10 Inspektoren b. 600—1200 Mk. Geh. 4 Vorwerks-Insp. 16 jüng. Inspekt., 4 Rechnungsführ. von gleich und 1. Oktober gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr. Alte Reiferbahn 28, part. l. Bedingungen gegen 20 Pf.-Marke. (1196

Die Inspektorstelle

in Wiersch bei Osche ist zum 1. Oktober zu besetzen. Nur gut qualifizirte Bewerber finden Berücksichtigung. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.

Ein zweiter Inspektor

der die landwirthschaftliche Buchführung und Speicherverwaltung übernimmt, findet sofort Stellung. Gehalt 400 Mk. Dom. Gr. Nogath b. Niederzehren.

Ein gut empfohlener

Inspektor

findet zum 15. November cr. Stellung. Nur solche können berücksichtigt werden, die mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen und gut empfohlen sind. Gehalt 600 Mark excl. Wäsche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 517 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Einen tücht., evang., unverh.

Hofbeamten

sucht zum 1. Oktober cr. (834)
Dom. Charlottenburg,
Bez. Bromberg.

Hofverwalter

zugleich Rechnungsführer, unverh., mit Polizeisachen vertraut, poln. sprechend, der schon in gleicher Eigenschaft Jahre lang thätig war, wird bei persönlicher Vorstellung mit 400 Mk. Anfangsgehalt sofort engagirt. (418

Gärtner

verh., der schon mehrere Jahre auf Gütern konditionirt hat und sich einen

Burschen

halten muß, wird von Martini an gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Dom. Sloszewo per Wrotzk,
Bahnhof Strasburg Wpr.

Ein tüchtiger Stellmacher

verheirathet, welcher zugleich die Stelle eines Hofmanns zu übernehmen hat,

ein verh. Nachtwächter
3 verh. Pferdeknechte
3 verh. Instleute

mit Scharwerkern

finden bei gutem Lohn und Deputat zu Martini Stellung auf Dom. Telkwitz bei Posilge Wpr. (9703

Ein Stallmeister

für ca. 80 Stück Kühe, welcher zwei Knechte halten muß, findet bei hohem Lohn und gutem Deputat dauernde Stellung in Bissau bei Zuckau. (629)
R. Schellwien.

Ein verh., evang., ordentl.

Schmied

der zugleich Leutewirth sein muß, findet zu Martini cr. gute Stellung.
Ebendaselbst ist auch die Stelle eines

verh. Pferdeknechtes

mit auch ohne Scharwerker zu Martini cr. frei. (866)
Bliesen p. Jablonowo. Zoeller.

Ein verheirath. Pferdeknecht und ein Instmann

beide mit Scharwerker, werden bei hohem Lohn u. Dep. gesucht in Lipowitz.

Ein tüchtiger, energischer (910

Leute-Gespann-Wirth

ein Schmied

der mit Führung der Dampfdresch-Maschine vertraut ist, sowie

ein Kutscher

mit Scharwerker finden zu Martini d. Js. Stellung.
Königl. Dom. Schönfließ b. Nynsk Wpr.

Zwei ruhige, verheirathete

Pferdeknechte

welche jede ländliche Arbeit verrichten müssen, erhalten bei gutem Lohn und auskömmlichem Deputat von Martini d. Js. Stellung. (1093)
Dobberstein, Boßwinkel.

Arbeiter

Frauen, Mädchen und Knaben, finden dauernd lohnende Beschäftigung.
C. L. Kauffmann, Cigarrenfabrik.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei (952)
A. Geschke, Böttchermeister, Thorn.

Für mein Material- und Colonialwaarengeschäft suche ich per 15. August

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (1086
D. Lehmann vorm. R. Biber,
Tuchel.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht für sein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft M. Willamowski, Lyck.

Einen Lehrling

suche für meine Destillation und Colonialwaaren-Handlung. (1114)
Freystadt Wpr.
B. L. Pottlitzer Wwe.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder 1. Oktober (1116)

einen Lehrling.

Axel Schlüter, Schlawe i. Pomm.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, ein Jahr in Obertertia, eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren Uhrmacher-Geschäfte zum alsbaldigen Antritt.
Hellmich, Mocker,
Amts- und Gemeinde-Vorsteher.

Ein Knabe

achtbarer Eltern, findet in meinem Destillations- und Hotelgeschäft sofort Stellung. (1107)
Alb. Wegner, Bromberg.

Suche für mein Material-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (863)
E. Szyminski, Thorn.

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der Schönlanker Zeitung, Schönlanke Ostb.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei sucht von sofort od. später
(8836b F. Retschun.

Eine ältere erfahr. Wirthin

sucht bei bescheid. Gehaltsanspr. selbstst. leichte Stell in Stadt od. Land. Gefl. Offerten erbittet Ida Lembke, Louisenthal bei Bischofswerder Wpr. (1174

Ein kräftiges Mädchen

Besitzerstochter, 18 Jahre alt, evang., wünscht zum 1. Oktober Stellung auf einem großem Gute zur Erlernung der feinen Küche wie Wirthschaft. Adressen werden unter A. M. 450 postlagernd Lessen erbeten. (1053)

Als Ersatz für die erkrankte Erzieherin meiner Töchter suche zu sofort eine geprüfte, evang. (1061)

Erzieherin

für 2 Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Frau Kujath, Neudorf bei Usch.

Ein anständiges, zuverlässiges Fräulein

für mein Restaurant, wird vom 15. August oder auch früher engagirt. Gehaltsansprüche ohne Retourmarke werden schriftlich erbeten an F. Neumann in Liessau bei Dirschau. (620)

Für ein Putz-Geschäft in einer großen Provinzialstadt wird für sofort eine äußerst tüchtige

Directrice

gesucht. Dieselbe muß im Stande sein, selbstständig Bestellungen anzunehmen, geschmackvoll garniren können.
Freie Station und Familienanschluß.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 988 durch die Expedition des Geselligen erb.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren-Geschäft suche eine (1103

tüchtige Verkäuferin

(Christin) der polnischen Sprache mächtig.
C. G. Neumann, Putzig Wpr.

Für mein Schnitt-, Damengarderoben- und Kurzwaarengeschäft suche per 15. d. Mts. eine tüchtige gewandte

Verkäuferin

ohne Unterschied der Confession. Dieselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.

Falk Nathan,
Schönsee Wpr.

Eine mit der Branche vertraute, tüchtige (1022

Verkäuferin

die fertig polnisch spricht, kann vom 1. September in meinem Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft eintreten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften u. Photographie erbeten.
Max Kiewe, Briesen
Westpr.

Für mein Kurz-, Woll- u. Schuhwaaren-Geschäft suche von sogleich eine

tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen

möglichst der polnischen Sprache mächtig.
E. Mendelsohn, Dt. Eylau.

Modes.

Eine tüchtige erste Arbeiterin auf besseren Putz per 1. September gesucht. (987
Bertha Morden, Putzgesch.
Lissa i. Posen.

Eine in feinem Putzfache erfahrene

Directrice

findet angenehme familiäre Stellung. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet (1195
D. Abrahamsohn, Nakel (Netze).

Für ein kräftiges, anständiges (1123

Mädchen

das hier Dampfmeierei erlernt hat, suche von sogleich Stellung. Offerten Sumowo per Naymowo Westpr.

Suche von sofort ein einfaches, anständiges, evang. junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau

in einer kleinen Landwirthschaft. Ersteres muß in der Schneiderei bewandert sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten unter M. B. Kleinkrug erbeten.

Als Stütze der kränkl. Hausfr. wird für ein. kl. ländl. Haush. ein erf. anständiges Mädchen, das sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht. Offert. u. Nr. 1010 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht eine Stütze

(evang.), welche bereits in Stellung gewesen. Nähen u. Besorgung d. einf. Küche erforderlich. Zeugnisse, Altersangabe, Gehaltsansprüche bis 7. Aug. an Pfarrer Müller, Laudeck Wpr.

Zur Stütze der Hausfrau

suche von sogleich ein älteres Mädchen vom Lande. Offert. u. Nr. 1122 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. Oktober d. Js. eine

Wirthin

die besonders in Jungvieh-Aufzucht erfahren ist. Gehalt 150 Mark pr. Jahr, später Zulage. (1178
Frau Ida Watersdradt, Mossin
bei Buchholz Wpr.

Für einen Haushalt mit kleiner Landwirthschaft in der Stadt wird zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. Oktober d. Js. eine einfache, tüchtige, womöglich schon ältere (1091

Wirthin

gesucht, die nur gut selbstständig kochen und backen kann. Offerten, denen Zeugnisse womöglich beizufügen, unter Nr. 1091 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober (1130

eine Meierin

welche feine Tafelbutter bereiten kann und die Hauswirthschaft mit übernimmt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften einzusenden an die Expedition des Geselligen unt. Nr. 1130

Ein anständiges (781)

junges Mädchen

wird zur Bedienung der Gäste im Schützenhause Briesen Wpr. gesucht.
Photographie erwünscht.

Ein junges Mädchen

suche per 1. resp. 15. August für mein Manufaktur- u. Garderoben-Geschäft, welches Verkäuferin sein muß und zur Stütze der Hausfrau sich eignet, auch der polnischen Spr. kundig sein muß, bei fr. Stat. u. Familien-Anschluß. Damen mos. Glaubens erhalten den Vorzug.
Philipp Hirsch, Strelno.

Für sein Putz-, Galanterie- und Kurzwaarengeschäft sucht ein

Lehrmädchen

P. Wienß Nachfl., Gustav Krüger,
Neuteich Wpr.

Eine erfahrene (961

Schneiderin

findet in meinem Atelier bei freier Station und Wäsche, Familienanschluß und gutem Salair sofortige Stellung.
Rosa Stern, Modistin, Briesen Wpr.

Eine Wirthin (959)

erfahren in der Kälber- und Federvieh-Aufzucht, sowie im Kochen und Backen, sucht für sofort bei 180 Mark Gehalt Dom. Breitenfelde bei Hammerstein.

Gesucht von sofort fürs Land eine evangelische

Wirthin

perfekt in der feinen Küche. Nur gute Zeugnisse bitte einzusenden unter Nr. 972 an die Expedition des Geselligen.

Ich suche für sofort ein tüchtiges

ordentliches Mädchen

für Alles, das waschen, plätten und etwas kochen kann, u. ein junges, kräftiges

Kindermädchen.

Anerbietungen mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen erwartet
Frau Kreisschulinspektor Hoche,
Soldau Opr.

Ich suche zum 1. Oktober d. Js., eventl. 11. November, ein tüchtiges

brauchbares Mädchen

für Alles, das kochen, waschen und plätten kann. (912
Anerbietungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erwartet
Frau Lieutenant von der Lehe,
Soldau Opr.

Ein Laden, in welchem seit 50 Jahren ein Materialwaaren- u. Schankgeschäft mit gutem Erfolge betrieben ist, in guter Lage am Markte, mit Wohngelegenheit, Kellerräumen und Speicher, ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Offerten sind u. Nr. 982 a. d. Exped. d. Gesell. einzusenden.

Gute Brodstelle!

Ein schöner geräumiger Laden, an bester Geschäftsstelle, ist mit od. ohne Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Elegante Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.
M. Sommerfeld,
(872) Braunsberg.

Kellerräume

mit Bäckereieinrichtung, auch zur Anlage eines Bierverlags-Geschäfts geeignet, sind von sofort oder 1. Oktober cr. durch Alexander Lewin in Neumark Wpr. zu verpachten. (888)

Gegen 35 Mk. monatl. Pensionszahl. sucht ein anspruchsloser Herr Aufenthalt auf einem Gute; würde außerdem noch schriftliche Arbeiten besorgen. Gefl. Off. werden brieflich unter Nr. 1147 an die Expedition des Geselligen erb.

Damen finden zur Niederkunft unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b.
Hebeamme Dietz, Bromberg, Posenstr. 15.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. Vermögen nicht beansprucht. Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Ein junger Mann

von angenehmem Aeußern, Mitte 20 er, Besitzer ein. gangbaren Geschäfts (Fabrik) einer Stadt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche Sinn für die Häuslichkeit haben, ein Vermögen v. 6—9000 Mark besitzen, mögen vertrauensvoll ihre werthen Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 1205 an die Exped. des Geselligen senden. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch.

Ein j. Landwirth, 24 Jahre alt, kath. und von angenehmem Aeußern, mit einem Vermögen von 6000 Mk., wünscht sich zu verheirathen. Väter oder Vormünder häuslich gesinnter Damen, mit einem gleichen Vermögen oder angemessener Besitzung, die geneigt sind, eine glückliche Ehe einzugehen, bitte ihre Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 1201 an die Expedition des Geselligen einsenden zu wollen. Vermittler erwünscht.

Ich habe mich in Hohenstein Ostpr. als

Arzt

niedergelassen. (1118)

Dr. Loewenberg.

Nach Graudenz rc. haben die rühmlichst bekannten **Bromberger Dampf-Schmalz-Siederei-Fabrikate** von A. Christen, Bromberg, 2mal wöchentlich Wassergelegenheit p. Dampfboot.

Vertreter Hr. O. Kirschner, Graudenz.

Rehden.

Meinen

Rasier- und Friseur-Salon

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle der Benutzung des geehrten Publikums angelegentlichst. (985

Emil Unrau.

Gasthaus zur Neustadt

THORN

Neustädtischer Markt 237.

Empfehle meine neu eingerichteten **Fremdenzimmer** mit vorzüglichen Betten bei soliden Preisen.

Restauration und gute Küche zu jeder Tageszeit bei streng reeller Bedienung. (9055)

Hochachtungsvoll

Oscar Loedtke.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mk.,

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Betten u. Kopfkissen

Bettbezüge

Laken und Steppdecken

Leinwand

das Stück 12,50, 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 Mk., (1159)

Handtücher

das Meter 26, 28, 30, 33, 36, 38, 40 Pf.

Tischtücher und Servietten

empfiehlt

H. Czwiklinski.

Die **Drechslerwaaren-Fabrik Felix Gepp, Danzig,** empf. Kegelkugeln, Kegel, Billardbälle, Zeitungshalter, Schach- u. Dominospiele, Schachbretter, Würfel u. Becher, Kartenpressen, sow. sämmtl. Drechsler- u. Galanteriewaaren; gleichz. empf. d. Herren Billardbesitzern meine sich vorzügl. bewährende Queusbelederung; viele Anerkennungen. Billards werden neu bezogen. (1096)



Tilsiter Käse

fett, halbfett und mager, à Ctr. 60. 40 und 20 Mark Netto verkauft gegen Baarzahlung (1085)

Molkerei-Genossenschaft Czerwinsk.

Honig

von ca. 20 Stöcken, ungereinigt, verkauft Dom. Langenau b. Freystadt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen** Grundbesitz zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** — Anträge nimmt entgegen: (9090)

Die **General-Agentur** für die **Provinz Posen** und die **Kreise Dt. Krone, Flatow, Culm und Thorn**

Julian Reichstein, Posen, St. Martinstr. 62, I.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Strasburg und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze (1121)

190 Kleiner Markt 190

ein photographisches Atelier

eröffnet habe. Dasselbe ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sowie hinreichende Kenntnisse setzen mich in den Stand, Photographien jeglicher Art **prompt** und **sauber** auszuführen. Ich sichere dem geschätzten Publikum coulanteste Bedienung zu und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

M. Moses, Strasburg Westpr.

Prima Asphalt-Dachpappe

Holzcement und Klebemasse, reelles Fabrikat aus eigener Fabrik, und **Steinkohlentheer** offeriren

Gebr Pichert,

(155) **Graudenz, Thorn und Culmsee,**

Baumaterial-Spezial-Geschäft.



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäufelpflüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter **königl. italienischer Staatscontrolle**
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 " " " " " " 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser durch Staatscontrolle garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise u. übertrifft bei Weitem an Qualität die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.

STAZIONI ENOTECNICHE DEL GOVERNO D'ITALIA

Zu beziehen in **Graudenz** von H. Güssow, Güssow's Conditorei, und Rudolph Burandt.
In **Culm:** F. W. Knorr,
" **Culmsee:** Anton Goga,
In **Deutsch Eylau:** F. Henne,
" **Löbau:** A. Bach,
" **Marienburg:** Oscar Meissler,
" **Schwetz:** Adolph Aronsohn.
(2889)

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine, wie **Vino da Pasta, Chianti extra vecchio, Lacrima christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino** wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Zur Ernte

Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit

aus **Prima-Kernleder, Baumwolle** oder **Kameelhaar**

empfehlen (2599)

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Die beliebten **Sahnenkäschen** sind immer billigst zu haben bei

(9480) **Gustav Brand.**

Ein **Roßwerk** mit **Wellenleitung,** noch im Betriebe befindlich, billig zu verkaufen. (1040

J. Lichtenstein, Marienburg.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein (1198)

Hotel de Prusse, Wormditt

an Herrn **Eduard Willusches** verkauft habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefl. übertragen wollen.

Hochachtungsvoll **Gustav Brandt.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, zeige an, daß ich mit dem heutigen Tage das

Hotel de Prusse, Wormditt

käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf des Hotels durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken, sowie exakte Bedienung aufrecht zu erhalten. Indem ich bitte, daß meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Wormditt, den 1. August 1891.

Eduard Willusches.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel,

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Ernte-Einfuhr-Pläne

auch als

Unterlege-Pläne beim Dreschen

zu verwenden, empfehlen (2600

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Garantirt

reinen Leinölfirniß,
besten Fußbodenlackfirniß,
Oelfarben

auf Marmorwalzenmühle fein gerieben,

Lacke

empfiehlt billigst (3655)

G. Breuning.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. — Princip:

Beste Waare, billigste Preise.

Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon, Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.**

(9080)

H. Behrendt

Import-Fabrik und Export-Geschäft

Berlin W., Friedrichstr. 160.

Danksagung.

An meinem linken Fuß hatte sich Knochenfraß gebildet, welcher seit langer Zeit bestand und mir wegen der furchtbaren Schmerzen nicht erlaubte, das Bein zum Gehen zu gebrauchen. Ich hatte 11 Aerzte zu Rathe gezogen, aber einer sagte mir wie der andere, der Fuß sei nicht zu retten, sondern müsse abgenommen werden. Da ich nun Kaufmann bin und ohne gesunde Beine meinem Geschäfte nicht vorstehen kann, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Derselbe sagte mir sofort, mein Bein könne gerettet werden, und nachdem ich die Medikamente, welche er mir gab, wenige Tage eingenommen hatte, wurde es besser und war nach 8 Wochen völlig geheilt. Nachdem ich jetzt bereits 5/4 Jahre ganz gesund bin, sage ich noch nachträglich meinen herzlichsten Dank. **Claus Meden,** Bremen.

Wasserdichte Stakenpläne
und
Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Gummi-Waaren-Lager von

Gustav Graf, Leipzig, Brühl.
ff. Specialit. f. **Herren** und **Damen.**
Preisliste gratis (geg. 10 Pf. verschl.).

In Dom. **Kozielec** bei Neuenburg Wpr. ist ein reichlich und mit guten Sorten besetzter (437)

Obstgarten

an der Weichsel gelegen, zu verpachten.

Preisverzeichniß

der Ziegelei zu Neudörfchen.

$1\frac{1}{2}$zöll. Drainröhren	28	Mk.	pr.	Tausd.
2 " "	37	"	"	"
3 " "	61	"	"	"
4 " "	97	"	"	"
5 " "	136	"	"	"
6 " "	200	"	"	"
Ziegel I. Klasse	28	"	"	"
Ziegel II. Klasse	25	"	"	"
Bankziegel	20	"	"	"
Biberschwänze	31	"	"	"
Falzziegel	37	"	"	"
Dachpfannen	60	"	"	"

Firstpfannen 25 Pfg. pro Stück.

Neudörfchen, den 1. August 1891.

Die Majorats-Verwaltung.

C. J. Gebauhr

Flügel- und Pianino-Fabrik

Königsberg i/Pr.

Wegen Mangel an Raum sind

2 Feuerspritzen

älterer Construktion, zu billigen Preisen zu verkaufen. (1087)

Tuchel, den 22. Juli 1891.

Der Magistrat.

Ein kleines Segelboot

nebst Takelage ist sofort zu verkaufen.

Graf Pfeil, Osterode Opr.,
(1103) Roßgarten Nr. 1.

Ein Materialw.-Geschäft

m. Ausschank, od. eine gute Gastwirthschaft, wird per sofort event. später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1073 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine Schmiede

in Adl. Rehwalde (alleinige in 2 Ortschaften), an zwei Chausseen gelegen, welche sich zu einer kleinen Maschinenbau-Anstalt eignet, beabsichtige ich zu Martini d. Js. zu verpachten. (1077

Kawski, Adl. Rehwalde.

Ein ca. 1000 Morgen großes

Gut

mit eisernem Inventar, wird zu pachten gesucht, oder gegen ein kleineres zu vertauschen. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1111 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein Grundstück, gute Lage der Stadt, worin ein Schank betrieben wird, sich auch zu jedem Geschäfte eignet, ist preiswerth sofort zu verkaufen. (1104)

Wwe. Gerbis, Marienwerder.

Unter selten günstigen Bedingungen ist

eine Besitzung

per Mewe, 42 Hektar Weizenboden, zu verpachten oder auch auf mehrere Jahre kautionsfähigem tüchtigen Landwirth zur Bewirthschaftung zu übergeben. (1016

Näheres unter M. L. postlag. Mewe.
Eine Briefmarke erbeten.

Wo ist eine **höh. Töchterschule** zu gründen od. zu übernehmen? Offert. an die Exped. d. „Danziger Zeitung" unter Nr. 4621

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 179.
Graudenz, Dienstag] [4. August 1891.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 1. August.

1) Am 19. Oktober v. Js. fiel es den beschäftigungslos herumlungernden Arbeitern August Sonnenberg und Georg Dreyer wieder ein, dem Kaufmann M. in der Amtsstraße einen Besuch abzustatten. Sonnenberg, ein bereits mehrmals vorbestrafter Mensch, überredete den jugendlichen Dreyer, auf den Hof zu gehen und ein Schaffell zu stehlen. Hierauf ging Letzterer auch bereitwilligst ein, und unbehindert erreichte er mit seiner Beute den „Schmiere stehenden“ Genossen. Der Liebe Mühe war indessen umsonst gewesen, denn als Beide das Fell zu verkaufen suchten, erschien ein Polizeibeamter und verhaftete sie. Gegen Sonnenberg war bereits in einer früheren Sitzung verhandelt worden; als Dieb wurde er zu einem Jahr Gefängniß sowie einem Jahr Ehrverlust verurtheilt. Heute hatte sich Dreyer, der damals erkrankt war, zu verantworten; als der Verführte kam er mit vierzehn Tagen Gefängniß davon.

2) Ein roher Mensch ist der Tischlergeselle Max Gidde aus Horst i. L., der vor einiger Zeit bei einem Tischlermeister in Gornsee beschäftigt wurde. Da er sich bei der Arbeit als wenig brauchbar erwies, erklärte ihm sein Arbeitgeber am 14. Juni, daß er entlassen sei. Wohl um sich hierfür zu rächen, sprang Gidde plötzlich auf seinen Meister zu und versetzte ihm mit einem scharfen Gegenstande einen Hieb auf den Kopf, der eine 5½ Centimeter lange und bis auf die Schädeldecke gehende klaffende Wunde hinterließ. Diese durchaus unangebrachte Bethätigung seines Unwillens muß der bisher noch unbescholtene Angeklagte mit sechs Monaten Gefängniß büßen; ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf diese Strafe in Anrechnung gebracht.

3) Nicht weniger als sechs Mal wegen Diebstahls vorbestraft, darunter auch mit Zuchthaus, von anderen Bestrafungen abgesehen, ist der Arbeiter Johann Grzybowski, ohne festen Wohnsitz. Auf seinen Kreuz- und Quergängen gelangte er Mitte Mai d. Js. nach Sullnowko, wo ihm Beschäftigung in Aussicht gestellt wurde. Zwei Tage hielt Grzybowski es aus, dann aber wurde er der regelmäßigen Arbeit überdrüssig, und das freie, ungezwungene Vagabundenleben vorziehend, entfernte er sich, aber nicht, ohne eine Pferdedecke und eine Kinderschürze mitzunehmen. Bei dem Versuch, diese Gegenstände in klingende Münze umzusetzen, wurde der alte Sünder verhaftet. Wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde er in Anbetracht seiner zahlreichen Vorstrafen zu zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

4) Unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung stand die Arbeiterfrau Katharina Woyda aus Gruczno. Sie hatte ein ihrer Tochter gehöriges uneheliches Kind — das einzige am Leben gebliebene von vieren — in Pflege. Am 11. Februar nun ging die Woyda in die Kirche, während der Pflegling in der Wiege, die nur einen Schritt vom Kochherde entfernt stand, zurückblieb. Als die wenig beneidenswerthe Frau nach etwa 1½ Stunden zurückkehrte, fand sie ihre Stube voll Rauch, der den glimmenden Betten der Wiege entströmte; das sofort herausgenommene Kind war todt, das arme Wesen war jämmerlich verbrannt. Die Woyda giebt selbst zu, vor ihrem Kirchgange Windeln zum Trocknen auf den Herd gelegt und von da auf die Wiege geworfen zu haben; möglich sei es, daß die Windeln dabei in Brand gerathen seien, ohne daß die Woyda davon etwas bemerkt habe, und daß dadurch das Feuer auf die Betten übertragen worden sei. Feuer sei im Herd nicht gewesen. Dasselbe Mißgeschick ist der Angeklagten auch bei dem ersten unehelichen Kinde ihrer Tochter passirt, auch dieses fand durch Verbrennen seinen qualvollen Tod. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß nicht festzustellen sei, ob die Wiege in Brand gerathen sei und ob die Angeklagte ein Verschulden treffe; es wurde demnach auf Freisprechung erkannt.

[1. Fortf.] **Der Hobelmann.** [Nachdr. verb.

Ein Bild aus dem Volksleben von August Butscher.

2. Sterben und Verderben.

In der armen Hütte des Schreiners, der fast ein Künstler war, wohnten nur dieser und seine alte hinfällige Mutter und die Noth und der Kummer.

Der Weitgereiste war ein Ausbund von Geschicklichkeit in den feinsten Arbeiten und war nur auf den Nothschrei seiner Mutter heimgekehrt, um das Geschäft seines dahingeschiedenen Vaters fortzuführen.

Obgleich er der einzige Schreiner des Dorfes war, ging es doch abwärts mit seinen Verhältnissen. Die rohe Alltagsarbeit des Dorfes brachte nur wenig ein und er that sie auch nur widerwillig; zu besseren Möbeln hatte er kein Holz und kein Geld, denn die trostlose Lage einzugestehen war er zu stolz. Auch sein „vornehmes Wesen“ wurde ihm sehr übel vermerkt, denn feinere Manieren, eine gebildete Sprache und eine gewisse Unnahbarkeit für das Rohe werden in engen Verhältnissen immer als Stolz ausgelegt, und wenn nicht viel Geld ein Gegengewicht schafft, so ist man bald verfehmt, verspottet und angefeindet. So ging es Hobelmann, und das machte ihn mit der Zeit mißmuthig, herb und menschenscheu. Er stand nicht auf dem Boden, der für sein Naturell taugte, und ein Wurm fraß an seinem Jugendmuthe.

Nur zwei Menschen oder besser zwei Gefühle hielten ihn aufrecht und auch zurück im Heimathdorfe: die Kindespflicht und die Liebe zur schönen und gottesfürchtigen Ilse.

Aber wo war Aussicht zur Verwirklichung ihrer Pläne. Feinde ringsum, konnten Beide sagen, der Ausblick in die Zukunft umwölkt.

Und das macht bleiche Wangen und schwache Herzen. So stand es, als seit dem Letzterzählten wieder einige Wochen sich abgeblättert hatten im Hochsommer. Dornfried schien langsam zu erlöschen, während Hobelmann's Mutter der Kummer und die schlechte Nahrung rasch aufrieben.

Nur selten noch saß sie mit ihrem alten Gebetbuch an der alten Hobelbank, die zugleich als Tisch dienen mußte, und klagte dem Ewigen ihr Leid. Das Lotterieloos diente ihr als Merkzeichen und sie suchte es zuweilen zu entziffern, hatte aber keinen rechten Begriff von seiner Bedeutung. Es war eine einfache alte Frau mit engem Gesichtskreise, aber mit warmem Mutterherzen. Ihre Weisheit gipfelte in dem goldenen Spruche: „Bet' und arbeit'; Gott giebt allzeit.“

Er aber schüttelte dazu mürrisch den Kopf. Arbeit hatte er keine und auf's Beten hielt er nicht viel.

Bald hatte er wieder etwas zu machen, aus leichtem Holze, aber mit schwerem, todtwunden Herzen.

Eines Morgens war die Mutter aus ihrer engen Kammer nicht herausgekommen, und als er nach ihr sah, lag sie todt und kalt in dem dünnen Bette und ihre Augen hatten keinen lebens- und liebevollen Blick für den Sohn mehr; aber sie schickte die Liebe gewiß wieder herab aus dem überreichen Himmel, der einzig reiche Pfründen hat für die Armen und Gedrückten.

Die gute alte Frau, die Mutter Hobelmann's, war zwar unerwartet schnell, aber nicht unvorbereitet in die ewige Heimath gegangen; denn — gleichsam einer inneren Stimme folgend — hatte sie am Morgen vor ihrem Todestage mit rechter Andacht gebeichtet und kommunizirt. Und dieser Umstand gewährte dem Sohn, obwohl er ein Grübler war, doch Trost in seiner Betrübniß.

Das Beste, was er hatte an Holz und Geschick, wandte Hobelmann an den Sarg der Mutter und arbeitete einsam an ihrem letzen Haus, das schöner war, als es die arme Hütte für die Lebende gewesen. Auf der Hobelbank lag noch der „Himmelsschlüssel“ geöffnet und er trug das alte, vergriffene Buch mit tiefer Rührung zu dem wackeligen Wandschrank, wo er es einschloß.

Von dem Begräbnißtage der Mutter an lebte er einsam, menschenscheu; er war sein eigener Koch, und es galt ihm als eine Art von Trost, daß Niemand den vollen Umfang seiner Armuth ahnte.

Das Bett der Mutter hatte er verkauft und schlief auf ein Paar alten Säcken in der Ecke. Es war ein trübes, trauriges Dasein, und nur Ilse warf noch Strahlen in die Wolken seines Lebens mit ihren süßen Worten, die sie ihm zuweilen heimlich zuflüstern konnte.

Sie gab ihm den Rath, einmal ernstlich und entschieden mit der Mutter zu reden, denn des Vaters sei sie sicher, sagte sie.

Mit einer Art verzweiflungsvollen Muthes wagte er es, als er Ilsens Mutter allein in ihrem Garten sah, und mit der ganzen Kraft seiner Beredsamkeit und seiner tiefen Empfindung warb er um das Mädchen.

Sie hörte ihm mit steinernem Gesichte zu, dann maß sie ihn langsam mit ihren strengen, kalten Augen von oben bis unten und erwiderte nachdrücklich:

„Das laß ein für allemal fahren, daraus wird nun und nimmer etwas. Mein Mann hat mir letzthin damit kommen wollen, aber ich habe ihm den einfältigen Kopf gewaschen. Mein Mädchen heirathet einen reichen Mann oder gar keinen, also laß die Flausen und bleibe beim Zollstab!“

Damit wandte sie ihm den Rücken und ließ ihn in einer Stimmung stehen, die nicht zu schildern ist. Er sagte später, es habe wie mit hundert Messern in seinem Herzen geschnitten, und es wird wohl auch so gewesen sein.

Am gleichen Abend, als er stumpf und mit starren Augen an seiner Werkbank stand, kam — ein Ereigniß, das einzig war — Ilse mit verweinten Augen in sein armes, kahles Stübchen und sagte tiefgebeugt:

„Hobelmann, eben ist der Vater gestorben, abgelöscht wie ein Licht. Du mußt ihm den Sarg machen, das Schönste was es giebt. Er hat es oft gesagt und ich habe es bei der Mutter durchgesetzt.“

Er starrte sie sonderbar an, als ob er nichts begreife, aber nicht verwundert, denn er wunderte sich in seinem jetzigen Zustande über nichts.

Ilse aber sah trotz ihrer Thränen endlich einmal diese Armuth und ihr weiches Herz krampfte sich in Bitterkeit zusammen.

Mechanisch nahm er den Zollstab und ging in Dornfrieds Haus. Er schaute nicht rechts und nicht links. Ohne Wort und ohne Thräne nahm er das Maß von der Leiche und ging ohne Gruß von dannen.

Daheim suchte er die letzten Bretter zusammen, die er finden konnte, und begann die Arbeit. Die halbe Nacht knirschte sein Hobel bei dem Scheine eines Talglichtes und so den nächsten Tag und die nächste Nacht.

Die Goldleisten und alles Zubehör ließ er — das erste Mal — auf Borg kommen und wunderte sich nicht einmal, daß er alles ohne Widerrede bekam.

Die Hobelspähne bildeten kleine Hügel auf der alten Werkbank und er schob sie mechanisch gegen die Rinne, die an der Hinterseite derselben hinlief. Dabei murmelten seine Lippen allerlei sinnlose Worte, nur die arbeitsgeübten Augen thaten in dem trüben Zwielichte wie mechanisch ihren Dienst.

Auf einmal richtete er sich auf. Sein grüblerischer Geist hatte ihn zurückgeführt in die Vergangenheit, wo er die großen Städte und ihre Herrlichkeit geschaut. An die Stelle der Hängelampe trat ein strahlendes Meer von Lichtern und er sah lebensvolle Bilder über die Bretter gehen, welche die Welt bedeuten.

Der damals auftauchende „Verschwender“ von Raimund kam ihm in den Sinn und er kam sich vor wie der arme Valentin, der in derben Versen seine Weisheit ausläßt. Auch Hobelmann murmelte vor sich hin, während ein schwer melancholisches Lächeln sein mageres und übernächtigtes Gesicht durchirrte:

„Da streiten sich die Leut' herum
Wohl um den Werth des Glücks,
Der eine heißt den andern dumm,
Am End' weiß keiner nix.
Oft ist der allerärmste Mann
Dem andern viel zu reich —
Das Schicksal legt den Hobel an
Und hobelt Alles gleich!“ —

Der Sarg war fertig und das Lied klang fast wie ein Motto auf denselben. Es war ein Bild zum Malen; der bleiche Schwermüthige mit dem dumpfen Liede auf den Lippen vor dem prunkvollen Sarge, auf den geisterhaft das schwache Licht des dürftigen Lämpchens seine ungewissen Strahlen schickte.

Er hatte noch den Hobel in der Hand und es drängte ihn, laut mit Valentin auszurufen:

„Und kommt der Tod: Mein Valentin,
Komm, zier dich nicht und geh! —
Dann werf' ich meinen Hobel hin
Und sag der Welt Ade!“

Er warf den Hobel weit von sich, raffte ein großes Bündel Späne zusammen und drückte es in das Kopfende des Sarges als letztes Kissen des Todten.

Dann — es kam ihm wie eine Nothwendigkeit oder etwas Alltägliches vor — legte er sich mit halbgeschlossenen Augen in das enge Haus und zerdrückte das hölzerne Kissen mit seinem Haupte. Es dünkte ihm eine lange nicht mehr gekannte Ruhe und es däuchte ihm, das sei eben der rechte Platz für seinen abgehetzten Leib, eine passende Ruhestatt für die stürmenden Gedanken, die ihr Geleise verlassen wollten.

Er schlief endlich ein und erst als die Sonne aufging, erwachte er in seinem schaurigen Bette.

Ihm kam es übrigens gar nicht schaurig vor, nur wunderte er sich, daß er wieder aufgewacht, und stieg mit einem gewissen Gefühle der Unzufriedenheit aus dem Sarge.

Seine Gedanken waren nach dem ruhigen Schlummer und am lichten Tage wieder etwas geordneter. Er nahm den Sarg auf und trug ihn, von einer bewundernden Schaar Dorfbuben gefolgt, in das Haus des Todten, legte den Entschlafenen sanft hinein, bettete sein kaltes Haupt auf das plattgedrückte Kissen und dann schollen jene dumpfen Schläge durch das Haus, die auch den Stärksten erzittern machen.

Die alte Frau stand stumm, sie nahm das Alles als eine unabwendbare Nothwendigkeit und dachte schon mehr an die Zukunft. Ilse weinte bitterlich und ergriff ohne Scheu vor den Anwesenden Hobelmann's Hand und sagte mit vor Schmerz fast erstickter Stimme:

„Möge Dir Gottes reicher Segen lohnen und ich“ — sie flüsterte dies — „bleibe mit treuer Liebe durch's ganze Leben Dir ergeben bis zum Sterben!“

Sollte wirklich Sterben und Verderben noch einmal an ihm vorübergehen? Er konnte noch nicht daran glauben, weil ihm das rechte Gottvertrauen fehlte. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Die pfiffigen Küster] der italienischen Gotteshäuser suchen in der letzten Zeit aus ihrem Amte dadurch möglichst viel Geld herauszuschlagen, daß sie die alten Kunstdenkmälern verhüllen oder absperren und nur gegen Erlös eines Trinkgeldes zugänglich machen. Der italienische Kultusminister Villaris war davon nicht sehr erbaut und hat darum dieser Tage an den Polizeiminister folgendes Schreiben gerichtet: „Die Sakristane einer großen Anzahl monumentaler Kirchen maskiren immer mehr und mehr die berühmtesten Gemälde, welche dieselben zieren mit Vorhängen, um den Besuchern Trinkgelder zu entlocken. Diese Vorhänge schädigen durch die Reibung beim Aufziehen manchmal die Gemälde, fangen stets das Licht und die Luft auf, welche die alten Gemälde erhalten, und vermehren die Gefahr, welche durch die Flammen der Wachskerzen besteht. Dieselben Sakristane halten die Kapellen und Sakristeien, welche alte Gegenstände enthalten, verschlossen, damit sich der Besucher an sie wende, um sie zu sehen. Im Interesse der Erhaltung und des Ansehens der Nationalmonumente ersuche ich den ehrenwerthen Minister, solche Mißbräuche und unpassende Vorwände, um Gewinn zu erhaschen, da wo die Sache möglich ist, direkt abzustellen und mir die Fälle bekannt zu geben, bezüglich welcher er ein vorläufiges Uebereinkommen mit den Lokalbehörden für nothwendig hält.“

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Wegnahme eines fremden Sparkassenbuchs in der Absicht, einen Theil der Sparkasseneinlage durch Abhebung bei der Sparkasse sich rechtswidrig zuzueignen, sodann aber das Sparkassenbuch in den Gewahrsam des Eigenthümers zurückzubringen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 7. März 1891 als Diebstahl zu bestrafen. Dagegen ist derjenige, welcher nach erfolgter Wegnahme des Sparkassenbuchs im Auftrage des Diebes und mit Kenntniß der Rechtswidrigkeit der That den von diesem bezeichneten Theilbetrag der Sparkasseneinlage bei der Sparkasse erhebt und dem Auftraggeber überbringt, nicht als Gehülfe, sondern als Begünstiger zu bestrafen.

— Die Bestimmung des Art. 31 des Handelsgesetzbuchs: „Bei der Aufnahme des Inventars und der Bilanz sind sämmtliche Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe anzusetzen, welcher ihnen zur Zeit der Aufnahme beizulegen ist“, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 6. April 1891 insofern keine Anwendung auf die offene Handelsgesellschaft, als bei dieser die Gesellschafter berechtigt sind, durch Vereinbarung den Werth der Gesellschafts-Vermögensstücke niedriger anzusetzen, als ihr wahrer Werth ist.

Aufruf zur Hilfe!

Wolkenbrüche, Gewitterstürze und anhaltende Regenfälle, welche insbesondere in den Tagen vom 18. bis zum 20. d. Mts. im ganzen Bereich des Sudeten-Gebirges niedergingen, haben unendliche Wasserfluthen auch über das Thal der Neisse und ihrer Zuflüsse, vornehmlich der Biele, der Mohre, des Weidenauer Wassers und des Krebsbaches ergossen.

Infolge der hierdurch hervorgerufenen Ueberschwemmung sind weite, gesegnete Landstriche des Kreises Neisse unter Wasser gesetzt worden. Das Ueberschwemmungsgebiet und die allgemeine Wassersnoth ist eine noch größere, als bei dem letzten verheerenden Hochwasser im Jahre 1883.

Die Ernte ist strichweise total vernichtet, der Schaden unberechenbar und auch heute noch nicht einmal überschläglich zu bemessen. Sind glücklicherweise Menschenleben den verheerenden Elementen nicht zum Opfer gefallen, so ist dennoch tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit bei den Bewohnern des Neissethales und ganzen Neissegaues eingekehrt. Mit banger Sorge schauen die Geschädigten der nächsten Zukunft entgegen.

Das unterzeichnete Komitee wendet sich an Alle, welche ein Herz für fremde, unverschuldete Noth sich bewahrt haben und bitten um ein Scherflein zur Linderung der äußersten Noth.

Sämmtliche Unterzeichnete sind bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen, über welche in den hiesigen Blättern dankend quittirt wird.

Als Zentral-Sammelstelle dient die Kommandite des Schles. Bankvereins hierselbst.

Neisse, den 25. Juli 1881.

Allnoch, Rittergutsbesitzer in Schmelzdorf. **Apfeld**, Zimmermeister. **Dabrich**, Stadtältester. **Franke**, Gutsbesitzer in Schmolitz. **Gottschalk**, Redakteur. **Graßhoff**, Erster Staatsanwalt. **Hartwig**, Amtsvorsteher. **Hellmann**, Stadtsyndikus. **Fritz Hoffmann**, Kaufmann. **Horn**, Fürstbischöflicher Stiftsrath. **Huch**, Stadtrath. **Jäschke**, Vorsteher der Kommandite des Schles. Bankvereins in Neisse. **v. Jerin**, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Gesetz. **Kieschke**, Eisenbahn-Betriebs-Direktor. **C. Klein**, Gemeindevorsteher in Eilau. **C. Marke**, Gasthofbesitzer, **Möcke**, Rittergutsbesitzer auf Korkwitz. **Mücke**, Amtsvorsteher in Patschkau. **Neise**, Redakteur. **Pischel**, Stadtpfarrer in Neisse. **Pohl**, Rittergutsbesitzer auf Kalkau. **Sack**, Landgerichtsdirektor. **A. Scholz**, Gutsbesitzer in Heidersdorf. **Schumann**, ev. Stadtpfarrer in Neisse. **Freiherr v. Seherr-Thoß**, Kgl. Landrath. **J. Thomas**, Amtsvorsteher in Nieder-Hermsdorf. **Warmbrunn**, Bürgermeister. **Weber**, Bürgermeister in Ziegenhals. **Weigel**, Amtsvorsteher in Neuland. **Witte**, Kgl. Landgerichtspräsident in Neisse.

Aufgebot.

Auf Antrag des Besitzers Gustav Glaubitz in Neuenburg, vertreten durch den Rechtsanwalt Lau daselbst, wird die im Grundbuche von Neuenburg Band 23a, Blatt 319, Abtheilung III, Nr. 1[13], aus dem notariellen Kaufvertrage vom 17. Oktober 1865 zufolge Verfügung vom 18. Juni 1866 für die Rentier David u. Mathilde geb. Weber = Unger'schen Eheleute in Marienwerder eingetragene Post von 625 Thlr. rückständigen Kaufgeldes nebst 5 Procent Zinsen aufgeboten. (7765)

Die unbekannten Berechtigten an dieser Post werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 8. Oktober 1891,
Vormittags 10 Uhr,

ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 7, anzumelden bezw. das etwa über die Post gebildete Dokument vorzulegen.

Im Falle nicht erfolgter Rechtsanmeldung bezw. Urkundenvorlegung werden die Interessenten mit ihren Rechten auf die Post ausgeschlossen bezw. das über dieselbe gebildete Dokument für kraftlos erklärt.

Neuenburg, den 20. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Es werden aufgeboten:

1. Auf Antrag des Besitzers Johann Kaminski zu Wloschnitz die aus dem Erbrezesse vom 10. Juni 1834 bezw. 11. Februar 1835 für Catharine — verehelichte Chilla, Marianne — später verehelichte Fischer Wisniewski, — Franz und Agnes — später verehelichte Zwick, — Geschwister Kiepke zufolge Verfügung vom 11. September 1840 in das Grundbuch von Pienonskowo, Blatt 11b, Abtheilung III, Nr. 1 eingetragene Post von 8 Thlr., 29 Sgr., 8 Pfg. Vatererbtheil, zur Mithaft eingetragen auf Pienonskowo, Blatt 22. (7764
2. Auf Antrag des Eigenthümers Paul Marx zu Espenhöhe der Hypothekenbrief über folgende in Abtheilung III, Nr. 6, Grundbuchs von Espenhöhe, Blatt 38, eingetragene Post: 135 Thlr. zu 6 Prozent seit dem 11. Oktober 1869 verzinsliche Wechselforderung, 2 Thlr., 7 Sgr. Protest- und Provisionskosten, 5 Sgr. Porto, 11 Sgr. 6 Pfg. Provision, 5 Thlr. 15 Sgr. ausgelegte Gerichtskosten, 2 Thlr. 5 Sgr. Requisitionskosten und 2 Thlr. 8 Sgr. Kosten für die Eintragung für den Kaufmann L. Fabian in Neuenburg auf Grund des Wechsels d. d. Neuenburg, den 7. Juni 1869 und des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 9. November 1869, in Sachen Fabian wider Seidler, zufolge Antrages des Königlichen Kreisgerichts zu Schwetz vom 25. Dezember 1869 im Wege der Exekution eingetragen ex decreto vom 5. Januar 1870.

Die Post zu 1 ist angeblich und die zu 2 ausweislich getilgt und sollen dieselben im Grundbuche gelöscht werden.

Die Hypothekengläubiger bezw. deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Aufgebotstermine

den 8. Oktober 1891,
Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 7 — anzumelden bezw. die Urkunde zu 2 vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post ausgeschlossen und die Posten im Grundbuche gelöscht werden, auch die Urkunde zu 2 für kraftlos erklärt wird.

Neuenburg, den 20. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Das zur Händler Isidor Arnold-schen Konkursmasse gehörige, aus Manufakturwaaren bestehende, auf ca. 4700 Mk. taxirte (919)

Waarenlager

soll gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Der Verkaufstermin steht

am 15. August cr.
Vorm. 11 Uhr

hierselbst in meinem Bureau an. Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.

Culmsee, im Juli 1891.
Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Deutschbein.

Empfehle **Pa.** Schlesische Stück-, Würfel- und Nuß- (570

Kohlen

zu billigsten Grubenpreisen. — Vom 1. September erhöhte Preise, deshalb erbitte höfl. Bestellungen rechtzeitig.

W. Cowalsky
Agentur- und Commissions-Geschäft
Culmsee.

Ein fast neues franz.

Billard

aus der Fabrik A. Wahsner - Breslau, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1034 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

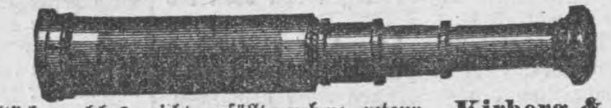
A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507f

---

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark
mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12 mal, unter Garanti



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. **Kirberg & Comp.** Gräfrath bei Solingen. Preis- und Musterbuch versende franco. [5998]

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz.**
Seifen- und Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. (4107)

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 u. 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken

in Graudenz: Drogerie zum rothen Kreuz, Getreidemarkt 30.
in Briesen: bei Max Bauer, Chr. Bischoff, M. Sass, G. Templin,
in Hohenstein: bei H. Goering, Rauscher & Reimer,
in Lautenburg: bei J. Rost, E. Rutkowski,
in Neidenburg: bei C. Fink, Ad. Grabowski, A. Munter,
in Schwetz: bei Bruno Boldt, Gustav Hintz, C. A. Köhler.
in Soldau: bei Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Groeger, G. Kasprowski, Fräulein Emma Popp. C. Rettkowski,
in Strasburg: bei K. Koczwara, M. H. Louis, J. v. Pawlowski, H. Wodtke.

Für Techniker, Kupferschmiede, Maschinenbauer.

Ein Grundstück in lebhafter Kreisstadt Ostpreußens, mit vorzüglichen Gebäuden, großem Hof und Garten, bester Lage, in welchem Kupferwaarenfabrikation und Metallgießerei in Verbindung mit sehr flottem Installationsgeschäft betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen schleunigst verkauft werden. Seiner guten Lage u. großen Räumlichkeiten halber eignet sich das Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Anfragen **sub Z. 3213** sind zu richten an die Annoncen-Exp. v. **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i/Pr

---

Tapeten

giebt billigst ab das größte
Westpr. Versandt-Geschäft
von
H. Schoenberg
in Konitz.

Bei Abnahme von 20 Mk. **franko,** bei Abnahme von 100 Mk. noch 10 Prozent Rabatt.

Ein einspänniger, 4sitziger

Federwagen

wird sofort gekauft.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1035 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Rauchhonig

kaufe ich von jetzt ab jedes Quantum u. bezahle dafür den höchsten Tagespreis.

Gustav Weese, Thorn.

100% erspart jeder Consument und Händler welcher von nachstehender

billigen Cigarren-Offerte

Gebrauch macht. (8292)

Sorte					
Große schöne Sumatra	p. 100	Stck.	M.		1,75
Merito-Seedleaf .	"	"	"	"	2,10
Diverse Marken von 2,20 bis . . .	"	"	"	"	2,60
Ausschuß best. Qualität-Cigarren .	"	"	"	"	2,70
Kobold-Java . .	"	"	"	"	3,00
Emmy 3,10. Visita	"	"	"	"	3,30
Hermanao . . .	"	"	"	"	3,70
Emin Pascha . .	"	"	"	"	4,00
Cuba, Rio hondo .	"	"	"	"	4,50
Ada Mexiko m. Felix	"	"	"	"	5,00
Leny, Mexiko m. Havanna . . .	"	"	"	"	5,90
Paloma, m. Hav.	"	"	"	"	6,00
Hav. Kay West .	"	"	"	"	7,00
Sansibar, deutsch Afrika m. Hav.	"	"	"	"	7,35
Holl. ind. Sortim.	"	"	"	"	7,50
Havanna-Cubanero	"	"	"	"	8,80
Hav. i. Man.-Façon	"	"	"	"	4,25
Hav. imp. Imitat.	"	"	"	"	3,95

von 20 Mk. an franko geg. Nachnahme.

Cigarrenfabrik G. A. Schütze
Trachenberg in Schlesien u. Hamburg.
Aufträge nach Trachenberg zu richten.

Dachstöcke u. Weiden

sind vorräthig bei
Carl Michelsen.

Rothlauf-Pulver zur sicheren Beseitigung des Rothlaufes bei Schweinen Kilo a 3,00, bei 2½ Kilo franko.
Rothlauf-Präservativ in Flaschen a 1,00 und 2,00 Mk.
Antikolik-Tropfen, gegen Kolik bei Pferden, sofort wirkend, in Flaschen a 1,00 und 2,00 Mk.
Drusen-Pulver, seit Jahren erprobt, Kilo 1,20 Mk., bei 5 Kilo franko.
Freß-Pulver für Pferde Kilo 1,50 Mk.
Scillitin-Latwerge zu sicherer Vertilgung der Ratten und Mäuse, kein Gift, in Büchsen a 1,00 und 2,00 Mark, sowie (388)
Frische Meerzwiebeln Kilo 1,00 Mk., Postkolli 4,50 franko.
Pyrethrin, vorzügliches Insektenvertilgungsmittel, Kilo 6,00 Mk., bei 2½ Kilo franko.
Creolin Pearson Kilo 2,40 Mk., bei 5 Kilo 2,00 Mk.

Ferner: **Carbolsäure, Carbolineum, Chlorkalk** sowie **sämmtliche Droguen** empfiehlt billigst

Apotheke und Droguenhandlung
von
Z. Ritter, Lautenburg
Westpreußen.
Umgehende Effektuirung!

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

In Folge Zukaufs des Nachbargrundstücks ist bei mir von dem zugekauften Inventar zu haben: (981)

1 schlesischer Verdeckwagen
sehr gut erhalten, leicht fahrend, 250 Mk.,
1 Kabriolet
gut erhalten, leicht fahrend, 180 Mk.,
1 Viehwaage
20 Ctr. Tragkraft, 66 Mk.,
2 Paar Kutschsielen
von denen eins mit Neusilber beschlagen, 36 und 60 Mk.

C. Neufeld, Kl. Klonia bei Gr. Klonia, Kreis Tuchel.

Fußbodenbretter

30 und 35 m/m stark, nach Bestellung, zugeschnitten, fertig gehobelt und gefedert, liefert billigst (7883)

A. Hildebrandt,
Baumgarth, Christburg, Forstmühle.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes,
starkes Horizontalgatter
nebst großer Kreissäge zum Kantholzschneiden, mit allen nöthigen Theilen an Wagen, Bahnen, Riemen, Wellenleitungen u. sonstigen Transmissionstheilen, sowie auch eine gebrauchte, gut erhaltene
Lokomobile (942)
billig zu haben bei Aug. Gruse, Maschinenfabrik, Schneidemühl.

Gelben Senf und Buchweizen

[446 offerirt
J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Ein gut erhaltener, durchweg renovirter

Dreschkasten

mit Patenttrommel, für Pferdebetrieb, ist in Blysinken b. Hohenkirch billig verkäuflich. (958)

Pa. Weizen- u. Roggenkleie
Rübkuchen
beste Getreide- u. Mehlsäcke
Ernte- u. wasserd. Pläne
empfiehlt billigst (571

W. Cowalsky
Agentur- und Commissions-Geschäft
Culmsee.

Dominium Klaukendorf bei Allenstein säet seit 10 Jahren auf leichtem und schweren Boden von Anfang August bis Ende September nur

Johannis-Roggen

der noch nie ausgewintert ist, 121 bis 132 Pfd. holländisch gewogen hat und ebenso hohe Erträge giebt als die besten anderen Roggenarten. (9733)

Saat-Roggen
franko Station Klaukendorf in Käufers Säcken in Waggonladungen pro Centner 11 Mark, in kleineren Quantitäten 12 Mark.

Amerikan. Sandweizen
gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem Erfolge gebaut, per Centner 13 Mk.

Ia. gelben Sen[f]

offerirt billigst
Max Scherf.

Herbstrüben, lange, weiße, [...] köpfige Ulmer,
dto. runde weiße,
Engl. Futterrüben,
Green Round, No[...]
dto. Altring[...]
dto. Red Tan[...]
offerirt und versendet franko jede[r] Poststation
die Samen-Handlung [...]
J. H. Mose[s]
Briesen Westpr.

In einer Provinzialstadt ist ein
zweistöckiges Haus
am Markt, seit mehr als 20 Jahren [...]schäftsstelle und zu jedem Geschäft [...]eignet, von sofort zu verkaufen. [...] Anfragen werd. briefl. m. Aufschr. [...] 1048 d. d. Exped. d. Geselligen erb[eten].

Achtung!

Eine flotte Gastwirthsch[aft] mit Land ist billig zu verkau[fen] resp. gegen eine Landwirthschaft zu ve[r]tauschen. Offerten bitte an M. Wi[...]czoreck, Bischofswerder We[stpr.] zu senden. Retourmarke erbeten. [...]

Ein Bierverlagsgeschä[ft]

mit großen Eis- u. Bierkellerei[en] ist von sofort in einer größeren Pr[o]vinzialstadt zu verpachten. Zur Uebe[r]nahme sind 3000 Mark erforderlich.

Reflektanten belieben ihre Offert[en] unter Nr. 211 an die Expedition d[es] Geselligen einzureichen.

Von sogleich
habe in Mewe am Markt beleg[ene] Bäckerei zu verpachten, ebenso mö[chte] das Grundstück preiswerth verkaufen.
(8271) A. Stein, Mewe.

Mein in der Hauptstr. von Koni[tz] Westpr. belegenes (32[...]

Grundstück

Eckhaus, massiv gebaut, in welchem [seit] 25 Jahren eine flotte Bäckerei u. Barb[ier-]Geschäft betrieben wurde und welch[es] sich zu jedem anderen Geschäft eig[net,] bin ich Willens Umständehalber u[nter] sehr günstigen Bedingungen zu verkauf[en].
F. Arndt, Bäckermeister.

Ein in der Vorstadt Danzigs belege[nes]

Geschäfts-Grundstü[ck]

vor einigen Jahren neu massiv 2eta[gig] erbaut, in welchem ein flottes Sch[ank-] und Material-Geschäft 2c. mit Erf[olg] geführt (Miethseinnahme pro Anno [...] vorliegender Contracte 2400 Mark) [ist] krankheitshalber für 33000 Mark [mit] 9000 Mark Anzahlung, bei festen Hy[po]theken, sofort zu verkaufen. (9[...]

Alles Nähere bei Herrn Loes[...]mann, Danzig, Kohlenmarkt Nr. [...]

Bäckereiverkauf.

Eine am Markte gelegene, [sehr] gut eingerichtete Bäckerei mit gro[ßer] Kundschaft ist in einer kleinen St[adt] Westpreußens Umständehalber am [1.] Oktober cr. zu verkaufen. Offerten [werden] unter Nr. 986 an die Expedition d[es] Geselligen erbeten.

E. kleines Putzgeschäft
nebst Ladenutensilien ist billig zu ve[rkaufen.] Offert. a. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 8[...]

Güter und Grundstücke
jeder Größe, zum Kaufe billigst durch
(874) E. Bourbiel, Dt. Eylau.

Ein schönes Gut

Kr. Graudenz, 1400 Morg. groß, m[it] Weizenboden, preisw. mit mäßiger An[-]zahl. zu kaufen durch Köhler, Leffe[n].

Mein Grundstück

in Jungen Nr. 3, 5 Kilometer v[on] Schwetz, Bahnhof und Zuckerfabrik, [...] 300 preuß. Morgen groß, guter Bod[en,] an der Chaussee gelegen, beabsichtige [ich] mit voller, gut bestandener Ernte u[nd] gutem Inventar mit 24000 Mk. An[-]zahlung sofort zu verkaufen. Schuld[en] nur Landschaft. Zwischenhändler ver[-]beten. Friedemann, Oberinspektor
(404) in Sartowitz.

6000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstü[ck] hinter Bankengeldern zu 5% zu leih[en] gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschr. N[r.] 1047 d. d. Exped. des Geselligen erbete[n].

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Nathgeber für junge und alte Personen, [die] sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der [an] Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von **Dr. med. L. Ern[st],** **Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen überschickt.